



Im Fort 7
76829 Landau

Telefon 0 63 41 / 280-129/159
Telefax 0 63 41 / 280-324
mail: bodensoh@uni-landau.de

20. Dezember 2000

Im Auftrag der Fachbereiche und der Lehrer bildenden Institute nehmen die Schulpraktische Studien in Landau unter Aufsicht des Ausschusses für Schulpraktischen Studien und des Herrn Vizepräsidenten fächerübergreifende Aufgaben wahr. Um diesbezüglich noch mehr Transparenz herzustellen und als Dank für Ihre Unterstützung überreichen wir Ihnen zum Anlass des Jahresendes den

Sachstandsbericht der Schulpraktischen Studien in Landau für das Jahr 2000

1.	Ausgewählte Arbeitsergebnisse auf einen Blick	2
2.	Arbeitsplan des Jahres 2000	4
3.	Organisation der Block- Praktika	5
4.	Evaluation der Block-Praktika	6
5.	Unterstützung bei der Organisation von Orientierungs- und Fach-Praktika	11
6.	Fortbildungen für Mentoren und Schulen	11
7.	Regelungen zu Ausbildungsschulen des Saarlandes	11
8.	Qualitätssichernde Maßnahmen für Praktika im Saarland	13
9.	Verbesserung der Praktika Realschulen	
	a) Pilot-Regelungen für Praktika 2001	14
	b) Schwerpunkt-Ausbildungsschulen	25
10.	Durchführung von Tagungen	
	a) Deutsch-Französische Arbeitstagung „Neues Lernen“	22
	b) Kooperation der Ersten und Zweiten Phase der Lehrerausbildung	23
	c) Teilnahme an anderen Tagungen	24
11.	Durchführung von/Teilnahme an Projekten mit wissenschaftlicher Unterstützung	
	a) Aktivierende Befragung der Kompetenz-Bewertungen verschiedener an der Lehrerausbildung beteiligter Gruppen	24
	b) Lehrerbildungszentrum an der Universität in Landau	32
12.	Internet-Angebote der Schulpraktischen Studien, Navigationsübersicht	33,33a
13.	Das Handbuch der Schulpraktischen Studien ,Tätigkeiten ,Kenntnisse, Recht	34
14.	Die Zusammenarbeit mit den Schulpraktischen Studien in Koblenz	54
15.	Mögliche mittelfristige Entwicklungsaufgaben	54

1. Ausgewählte Arbeitsergebnisse auf einen Blick

2. **Arbeitsplan:** Den tabellarischen Arbeitsplan des Büros für Schulpraktische Studien über das Jahr 2000 haben wir auf der Seite 4-5 aufgeführt.
3. **Organisation von Block-Praktika:** Im Sommersemester und Wintersemester 2000 wurden durch die Schulpraktischen Studien in Landau 492 Block-Praktika geplant, eingeteilt und organisiert. Dazu wurden ca. 1000 Beratungsgespräche im Büro für SPS vorgenommen und ca. 1000 Außenkontakte zu Ausbildungspartnern der Universität mündlich und schriftlich hergestellt. Zur Vorbereitung und Einführung in die Praktika wurden 2 große Studienberatungen im Hörsaal und 5 große Einführungsveranstaltungen getrennt nach SS / WS / Rheinland-Pfalz / Saarland / Ausland in Hörsaal und Konferenzraum durchgeführt. Die notwendigen Betreuer der Universität wurden in Absprache mit dem Vizepräsidenten in Landau eingeteilt und 257 Mentoren bestellt sowie deren Vergütung veranlasst.
4. **Evaluation der Block-Praktika:** Die 492 Mentoren-Berichte der Ausbildungsschulen wurden gelesen und ausgewertet. Im Herbst gelang es erstmals, einen sicheren Vergleich mit der Selbstbewertung der Studierenden durchzuführen. Bei Nachfrage wurde zwischen den am Praktikum Beteiligten vermittelt, Anregungen wurden entgegengenommen und in die Arbeitsabläufe eingefügt. Die Ergebnisse der Evaluation sind in diesem Bericht enthalten und werden den Fachinstituten und dem Ausschuss für Schulpraktische Studien zur weiteren Auswertung zugeleitet.
5. **Organisation von Fach-Praktika und Orientierungspraktika:** Insgesamt leistete das Büro Hilfestellungen bei der Organisation von 417 Orientierungspraktika und 426 Fach-Praktika der Institute. Dazu wurden statistische Vorausplanungen erstellt und die Studierenden in der möglichen Reihenfolge der Fach-Praktika beraten.
6. **Mentoren-Fortbildungen:** Die Schulpraktischen Studien führten eigenverantwortlich im Frühjahr und Herbst 2000 mit Unterstützung des SIL für die Ausbildungsschulen aus GHS und aus Realschulen (neu) 2 ganztägige Fortbildungstagungen für zusammen 75 Lehrerinnen/Schulleitungen an der Universität in Landau durch. Für ein Lehrerkollegium einer Regionalen Schule wurde an einem Tag die Methode des Lernens in der Werkstatt vorgestellt.
7. **Saarland-Regelungen über Ausbildungsschulen:** Im Mai 2000 verhandelten die Schulpraktischen Studien und der Saarland-Beauftragte Dr. Günther im Auftrag der Universität eine Vorlage für Regelungen zur Qualitätssicherung in Block-Praktika des Saarlandes, die für die Studierenden der Universität in Landau vom Vizepräsidenten Prof. Dr. Dr. h.c. Fieguth und Herrn MR Buschauer ab Herbst 2000 in Kraft gesetzt wurden. Das Ministerium in Saarbrücken stellte mit dem Studienseminar in Dudweiler eine verbindliche Liste von Ausbildungsschulen zusammen, in denen eine Betreuung der Studierenden durch Fachleiter gewährleistet ist. Den Wortlaut der Übereinkunft haben wir unter Punkt 7 abgedruckt.
8. **Qualitätssichernde Maßnahmen für Praktika im Saarland:** In Zusammenhang mit qualitätssichernden Maßnahmen für Studierende im Saarland wurden durch den Saarland-Beauftragten Dr. Günther und Dr. Bodensohn Nachkontrollen von ca. 120 Praktikumsordnern durchgeführt, die ein hohes Maß an Beanstandungen aufdeckten. Zur Erlangung des Zertifikates mussten die Praktikumsordner nachgebessert werden.
9. **Qualitätssichernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Realschulen:**
 - a) **Praktikumsordnungen:** Im Auftrag des Ausschusses für Schulpraktische Studien haben wir mit der Schulbehörde, den Ausbildungsschulen und Fachinstituten der Universität eine Praktikumsordnung erarbeitet und mit Unterstützung des Ministeriums als Pilot-Projekt für das Jahr 2001 vorgelegt. Die Ordnung wurde in der Sitzung des Ausschusses für SPS am 29.11.2000 verabschiedet. Die Pilot-Ordnung haben wir in Punkt 9 a) dieses Berichtes eingefügt.

b)Schwerpunkt-Ausbildungsschulen: Auf zwei regionalen Dienstbesprechungen der Schulbehörde mit den Schulleitungen, zu welchen die Schulpraktischen Studien eingeladen waren, konnten mit Unterstützung von Herrn Ltd. Reg. Schuldirektor Hoffmann und Frau Reg. Schuldirektorin Dieckhoff 16 Schwerpunkt-Ausbildungsschulen gewonnen werden. Diese Maßnahme stellt die erste Stufe von 3 möglichen Stufen der Qualitätssicherung dar und schließt eine Lücke, die bei den an den Praktika Beteiligten Gruppen in der Vergangenheit zu fortwährenden Beanstandungen geführt hatte. Die Liste der Schwerpunkt-Ausbildungsschulen ist in Punkt 9 b) dieses Berichtes angefügt.

10. Durchführung von Tagungen:

- a) **Kooperation mit dem IUFM d'Alsace:** Nach über einem Jahr intensiver Vorplanungen und Kooperation mit dem IUFM d'Alsace in Strasbourg veranstalteten die Schulpraktischen Studien Landau in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar in Rohrbach eine einwöchige Arbeitstagung zum „Neuen Lernen in einer Lernwerkstatt zum Thema Wasser“ mit Deutschen und Französischen Studierenden und Lehrenden (35 Personen) der Ersten und Zweiten Phase. Die großzügige Unterstützung des Präsidiums der Universität und des Deutsch-Französischen Jugendwerkes bot die finanzielle Basis für diese Maßnahme, die von den Kooperationspartnern in Frankreich als regulärer Studienbaustein eingestellt und in Landau als experimenteller Phasen verbindender Studienbaustein „Bilingualer Studien“ angeboten worden war.
- b) **Kooperation der Phasen der Lehrerbildung:** Als Ergebnis der Kooperationstagung der Ersten und Zweiten Phase in Landau im Juni 1999 wurde von den Schulpraktischen Studien in Landau zusammen mit universitären Vorbereitungsgruppen aus den Fachinstituten eine ganztägige Kooperationstagung der Studienseminare mit den Landauer Fachinstituten vorbereitet und am 20. Oktober durchgeführt. Ergebnis der Tagung waren mehrere Projektvorschläge der Ausweitung der Zusammenarbeit von Universität und Studienseminaren, die nachfolgend unter 10b) aufgeführt sind.
- c) **Bundestagung der Praktikumsbüros:** Die Teilnahme an der Bundestagung der Praktikumsbüros an der Universität Würzburg erbrachte Erkenntnisse zur Lehrerausbildung in Medienwerkstätten und zum Stand der Planung des Praktikumssemesters, die von den Schulpraktischen Studien gerne weitergegeben werden.

11. Durchführung von Projekten mit wissenschaftlicher Unterstützung:

- a) **Experten-Delphi:** Auf der Basis des Kompetenz-Rasters der Studie von Prof. Dr. Jäger (ZEPF) zur „Weiterentwicklung der Lehrerbildung“ von 1994 wurde eine Expertenbefragung zur Wertung und Gewichtung von Kompetenzen in der Ersten und Zweiten Phase der Lehrerbildung durchgeführt und ausgewertet. Der Zwischenstand aus 133 Fragebögen ist ab S. 24 dargestellt. Die Auswertung ist in Arbeit.
 - b) **Lehrbildungszentrum:** Die Schulpraktischen Studien beteiligten sich seit zwei Jahren aktiv am Anstoß und an der Diskussion um die Konzeption eines Lehrbildungszentrums an der Universität gemäß der Koalitionsvereinbarung von 1997.
- 12) **Info-Materialien im Internet:** Die Schulpraktischen Studien in Landau haben derzeit ca. 80 MB an Informationsmaterialien auf dem Server der Universität eingestellt. Eine Navigations-Übersicht der Internet-Angebote ist auf Seite 33a) abgebildet.
- 13) **Das Handbuch für Schulpraktische Studien:** Diese Zusammenfassung enthält die Bestandsaufnahme der Tätigkeiten der Sachbearbeitung des Büros für Schulpraktische Studien respektive der rechtlichen Rahmenbedingungen. Es soll u. A. als Grundlage der Weiterentwicklung, Bündelung und Vereinfachung von Verfahren herangezogen werden.
- 14) **Kooperation mit dem Standort Koblenz:** Die ab dem 7. Dezember intensivierete praktische Zusammenarbeit mit den Schulpraktischen Studien in Koblenz soll eine Verbesserung der Angebote herbeiführen. Darüber wird im nächsten Sachstandsbericht zu lesen sein.
- 15) **Mögliche mittelfristige Entwicklungsaufgaben** der Schulpraktischen Studien in Landau in Stichworten: Leitbild, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Produktentwicklung.

Nachfolgend werden Informationen zu den einzelnen Arbeitsschwerpunkten der Schulpraktischen Studien angeboten.

2. Arbeitsplan des Jahres 2000

Monat	Orientierungs-Praktikum	Block-Praktikum	Blockpraktikum Saarland	Fach-Praktikum	Allgemeines
Januar		BP Frühjahr: -Mentorenberufungen -Unterlagenversand an Schulen + Schulräte über Bez.-Regierung BP Herbst: -Anmeldung	BP Frühjahr: -Ausgabe Unterlagen BP Herbst: -Info	Institute/Seminare -Mentoreneinsatz WS -Mentorenbedarf SS	
Februar		BP Frühjahr: -Beauftragte: Dienstreisen BP Herbst: -Anmeldung -Vorplanung		FP WS: Mentorenvergütungen	Lehrkörper SS
März	Erstsemester-Info GHS/SoS/RS vorbereiten	BP Frühjahr: -Tagung -Mentoreneinsatz/Änderungen -Mentorenvergütungen BP Herbst: -Planung -Anfragen Schulen		FP WS: Vorbereitung Meldung für nächstes WS	Vorlesungsverzeichnis WS
April		BP Frühjahr: -Rücklauf Mentorenberichte BP Herbst: -Aushang Planung -Auskünfte Schulen	BP Frühjahr: -Rücklauf Mentorenberichte BP Herbst: -Zusagen Schulen	FP WS: -Anmeldungen -Koordination -Verteilung/Aushang	-Stud.-Liste GHS/SoS/RS -Exmat-Liste -SS-Daten (Diskette)
Mai	-Info-Material vorbereiten -Unterlagen-Verteilung (EP)	BP Herbst: -Rücklauf Mentoren-Meldungen -Aushang vorläufige Einteilung -Beauftragte: Anfrage		FP SS: -Mentorenberufungen -Dienstreisen	
Juni		BP Herbst: -Beauftragte: Zuteilung -Regelungen -Aushang endgültige Einteilung BP Frühjahr: -Anmeldung -Vorplanung	BP Herbst: -Ausgabe Unterlagen BP Frühjahr: -Info	Institute/Seminare: -Mentoreneinsatz SS -Mentorenbedarf WS	
Juli		BP Herbst: -Mentorenberufungen -Unterlagenversand an Schulen + Schulräte über Bez.-Regierung		FP SS: Mentorenvergütungen	
August		BP Frühjahr: -Planung			
September		BP Herbst: -Tagung -Beauftragte: Dienstreisen BP Frühjahr: -Planung		FP SS: Vorbereitung Meldung für nächstes SS	Lehrkörper WS

Oktober	Erstsemester-Info GHS/SoS/RS vorbereiten	BP Herbst: - Mentoreneinsatz/Änderungen -Mentoren-Vergütung -Rücklauf Mentorenberichte BP Frühjahr: -Anfragen Schulen -Aushang Planung		FP WS: Mentorenberufungen	Vorlesungs- verzeichnis SS
November	-Info-Material vorbereiten -Unterlagen- Verteilung (EP)	BP Frühjahr: -Auskünfte Schulen -Rücklauf Mentorenmeldungen -Aushang vorläufige Einteilung -Beauftragte: Anfrage	BP Herbst: -Rücklauf Mentorenberichte BP Frühjahr: -Zusagen Schulen	FP SS: -Anmeldungen -Koordination -Verteilung/Aushang	-Stud.-Liste GHS/SoS/RS -Exmat- Liste -WS-Daten (Diskette)
Dezember		BP Frühjahr: -Beauftragte: Zuteilung -Aushang endgültige Einteilung -Regelungen		FP WS: -Dienstreisen	

3. Organisation von Block-Praktika:

Die Schulpraktischen Studien in Landau haben nach Vorgabe der Fächer in den verschiedenen Praktikum-Gruppen unterschiedliche Aufgaben. Während die Block-Praktika für GHS und das erste BP für den Studiengang L. a. Sonderschulen durch das Büro ca. 6 Monate im Voraus geplant, eingeteilt und danach auch evaluiert werden, bestehen bei Fach-Praktika Hilfestellungen in der Anmeldung und Einteilung und bei Praktika an Realschulen logistische Hilfen.

Im Sommersemester und Wintersemester 2000 wurden durch die Schulpraktischen Studien in Landau 492 Block-Praktika geplant, eingeteilt und organisiert. Dazu wurden über 1000 Beratungsgespräche im Büro für SPS vorgenommen und ca. 1000 Außenkontakte zu Ausbildungspartnern der Universität mündlich und schriftlich hergestellt. Wie sie anhand der Zahlen sicher nachvollziehen können, konnte der Umfang der anfallenden Arbeiten nur erledigt werden, da vom Präsidialamt zeitweise Vertretungen und Aushilfen zur Verfügung gestellt wurden. Im Sinne einer langfristigen Regelung wurde bereits 1999 eine Aufstockung der Stelle Rauch um 0,25 mit anschließender Teilung in 2x0,5 angeregt, jedoch bisher noch nicht eingerichtet, weshalb die Schulpraktischen Studien im kommenden Jahr bei steigenden Studierendenzahlen absehbar in eine äußerst prekäre Situation geraten können.

Zur Vorbereitung und Einführung in die Praktika wurden jeweils zu Semesterbeginn 2 große Studienberatungen im Hörsaal und 5 große Einführungsveranstaltungen getrennt nach Semester/ Rheinland-Pfalz / Saarland / Ausland in Hörsaal und Konferenzraum durchgeführt. In diesen Einführungen wurden die Studierenden über den rechtlichen und pädagogischen Rahmen der jeweiligen Praktika informiert.

Die Universität in Landau zählt zu ihren großen Stärken, dass die Lehrenden durch die Betreuung der Block-Praktika den Kontakt zu den Schulen und dem Berufsfeld halten. Im Auftrag des Ausschusses für SPS und in Absprache mit dem Vizepräsidenten wurden nach festgelegten Kriterien die Betreuer/innen eingeteilt, informiert und deren Wünsche nachgefragt. In Absprache mit den Schulleitungen wurden für 257 Mentoren die urkundlichen Bestellungen sowie die Auszahlung deren Vergütung veranlasst.



UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU

4. Evaluation der Block-Praktika

Universität Koblenz · Landau * Im Fort 7 * 76829 Landau

Kopie des Schreibens an

- das Präsidium der Universität Koblenz-Landau
- die Institute der Lehrer bildenden Fächer
- die Betreuerinnen und Betreuer der Block-Praktika an der Universität in Landau
- den Ausschuss für Schulpraktische Studien
- die Ausbildungsschulen der Universität

SCHULPRAKTISCHE STUDIEN

Leitung

Dr. Rainer Bodensohn

Abteilung Landau

Im Fort 7
76829 Landau

Telefon 0 63 41 / 280-129/159

Telefax 0 63 41 / 280-324

mail: bodensoh@uni-landau.de

27.11.2000

Betreff: Block-Praktika im Herbst 2000, Ergebnisse

Sehr geehrte Damen und Herren !

Im Namen der Fächer übergreifenden Schulpraktischen Studien der Universität in Landau danken wir Ihnen für Ihre engagierte Unterstützung und Betreuung der Block-Praktika der Universität in Landau. Ich freue mich, Ihnen an dieser Stelle einen weiteren Bericht über die Evaluation der Praktika in Landau vorstellen zu können, der erstmals die Selbstbewertung der Studierenden mit einbezieht. Der Bericht lässt sich vorweg mit einem Satz zusammenfassen:

Mit den von Ihnen geleisteten Beiträgen für die Schulpraktische Ausbildung sind die Studierenden der beiden Praktikumsdurchgänge im Jahr 2000 in die Lage versetzt worden, gute Ausbildungserfolge zu realisieren, wie im Folgenden für das Block-Praktikum im Herbst in wenigen Sätzen kurz zusammen gefasst werden kann.

1. In der Bewertung durch die Mentorinnen/Mentoren wurden den Studierenden im Praktikum Leistungswerte bescheinigt, die im Durchschnitt in allen Kompetenzbereichen in der besseren Hälfte der Bewertungsskala angesiedelt sind: (Mittelwert 2,41 auf einer Skala von 1-7) Die Ergebnisse liegen im Trend seit Beginn der Berechnungen 1997.
2. Den im zweiten Block-Praktikum befindlichen Studierenden wurden in der Regel bessere Leistungen bestätigt: 2,37 (BP 2) gegenüber 2,45 (BP 1). Auch diese Ergebnisse liegen im langjährigen Trend.
3. Die Selbstbewertung der Studierenden ist in der Regel kritischer als die Fremdbewertung ausgefallen: 2,66 (Selbstbew.) gegenüber 2,41 (Fremdbew.). Vor allem im zweiten Block-Praktikum: 2,6 (Selbstbew.) gegenüber 2,37 (Fremdbew.). Die Ausnahmen sind auf S.8-10 farblich unterlegt. Diese Erkenntnis ist neu und fordert Nachdenken und Interpretationen geradezu heraus.

Ad 1: Die über Jahre zu beobachtende betont positive Bewertung durch die Mentorinnen/Mentoren wirft viele Fragen nach der Konsistenz des Urteils auf, die wir mit Ihrer Hilfe in einem Konzept der „Berufsreife“ klären möchten. Eine Experten-Befragung zu Kompetenzen in der Lehrerausbildung und deren Gewichtung in der 1. und 2. Phase hat dazu bereits umfangreichere Erkenntnisse erbracht. Diese können bei uns abgerufen werden.

Vom Ankreuzverhalten der Mentorinnen/Mentoren her war zu beobachten, dass in der 4teiligen Skala (++, +, -, --) der 3. Wert (-) häufiger angekreuzt wurde, als in der 1997-1999 praktizierenden 3teiligen Skala. Aus Nachbesprechungen mit Praktizierenden wissen wir, dass die Erweiterung der Skala die wohlwollende Kritik am Niveau von Teil-Leistungen geradezu gefördert hat. Eine weitere Differenzierung des Niveaus der Leistungen wurde mehrfach angeregt.

Interessant erscheint das Ergebnis, dass seit Jahren Studierende an Schulen im Saarland, die wir von der Universität über Herrn Dr. Günther nur ansatzweise betreuen können, besser bewertet werden, als Praktizierende an Schulen in Rheinland-Pfalz. Die Nachkontrolle der Ordner der Saarland-Praktizierenden hat im Frühjahr jedoch ca. 50% Beanstandungen erbracht. Im Herbst ist zwar im Vergleich zum Frühjahr eine leichte Besserung in den Praktikumsordnern eingetreten, im Urteil der Mentorinnen/Mentoren des Saarlandes wurden jedoch alle Praktikumsordner in beiden Praktika zu 100% als „vollständig“ beurteilt.

Daraus könnte geschlossen werden, dass einerseits eine gezielte Fortbildung und Stärkung der Mentorinnen/Mentoren an den Schulen Voraussetzung für das angewandte Instrument der Qualitätssicherung ist, dass jedoch die Mentorinnen/Mentoren und Studierenden dabei notwendigerweise auf die Betreuer/innen der Universität in den Block-Praktika angewiesen sind, um Qualitätsmaßstäbe abzugleichen und weiterzuentwickeln. Die Betreuung durch Lehrende der Universität wurde übereinstimmend auf allen Dienstbesprechungen, an denen wir in zwei Bundesländern in den letzten beiden Jahren teilgenommen haben, nachdrücklich von den Mentorinnen/Mentoren erwünscht.

Ad 2: Die konstanten Unterschiede zwischen den Bewertungen in BP 1 und 2 waren seit den genauen Berechnungen 1997 als Hinweis darauf interpretiert worden, dass deutliche Lernfortschritte innerhalb eines halben Jahres zwischen den Praktika stattgefunden haben und das System der mit der Studienzeit verzahnten Praktika einen Vorteil besitzt gegenüber einmaligen Praktikumblocken.

Ad 3: Dass sich die Praktizierenden in der Regel strenger bewerten als das Urteil ihrer Mentorinnen/Mentoren könnte vorsichtig so interpretiert werden, dass sich die Studierenden in den Praktika ernsthaft mit den Anforderungen des Berufes und mit den Operationalisierungen des Bewertungsbogens auseinandergesetzt haben und ein Potential an Veränderungs- und Lernbereitschaft in sich tragen, das sich in Praktika und in Zusammenhang mit Praktika entfalten kann, wenn es dazu Angebote der Universität gibt.

Über weitere Auswertungen möchten wir gerne in einen Dialog mit Ihnen eintreten und fügen einen Überblick der Berechnungen an. Die Aussagen zu einzelnen Kompetenzen stellen die Mittelwerte im Vergleich von Selbst- und Fremdbeurteilung in den einzelnen Kompetenzbereichen dar. S. 10a und S. 10b enthalten Schaubilder zum Vergleich von Fremd- und Selbstbeurteilung und vom 1. und 2. Blockpraktikum. In Erwartung Ihrer Anregungen verbleiben wir mit nochmaligem Dank für Ihre engagierte Unterstützung !

Auf der nächsten Seiten stellen wir nun den Vergleich der Mittelwerte von Selbst- und Fremdbeurteilung im Block-Praktikum Herbst 2000 in Rheinland-Pfalz und dem Saarland dar.



SCHULPRAKTISCHE STUDIEN
Leitung
Dr. Rainer Bodensohn

Universität Koblenz · Landau * Im Fort 7 * 76829 Landau

**Anonyme Auswertung
des Berichtes der Mentorin / des Mentors / der Studierenden
zum BLOCKPRAKTIKUM HERBST 2000
in Rheinland-Pfalz und im Saarland**

(Aufgrund von Verzögerungen in der Abgabe konnten ca. 93% der Bögen zu diesem Zeitpunkt ausgewertet werden. Die Gruppen von Selbst- und Fremdbewertung sind jedoch gleich groß.)

Umfang der Stichprobe: n1 = 31 (Blockpraktikum 1)
n2 = 120 (Blockpraktikum 2)

Skalierung : ++ = 1; + = 3; - = 5; - - = 7

Farbig unterlegt bedeutet, die: Selbstbewertung ist besser als die Fremdbewertung der Mentoren

Beobachtungsaspekte:	Mittelwerte:			
	BP 1 Mentor.	BP 1 Selbstb.	BP 2 Mentor.	BP 2 Selbstb.

1. Planung des Unterrichts

- 1.1 Analysieren der fachwissenschaftlichen Grundlagen des Unterrichts
- 1.2 Verwenden fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Literatur
- 1.3 Analysieren von Lernvoraussetzungen
- 1.4 Berücksichtigen erwartbarer Lernschwierigkeiten und Störungen
- 1.5 Didaktisches Reduzieren des Unterrichtsinhaltes
- 1.6 Formulieren möglicher Lernziele
- 1.7 Wissenschaftliches Begründen der Methodenwahl
- 1.8 Berücksichtigen von Rahmenbedingungen
- 1.9 Einplanen von Aktivitäten zur Erfolgssicherung
- 1.10 Überprüfen der Stimmigkeit der Ziele, Inhalte und Methoden
- 1.11 Einhalten der fachsprachlichen Diktion und Argumentation

3,13	3,38	2,77	3,25
3,00	3,69	2,75	3,10
2,87	3,06	2,75	2,70
3,13	2,94	2,95	2,78
2,87	3,56	2,84	3,00
2,87	3,00	2,40	2,72
3,07	3,90	3,20	3,73
2,55	2,74	2,40	2,66
2,42	2,81	2,72	2,68
2,93	2,81	2,79	3,20
3,00	3,81	2,93	3,61
2,89	3,25	2,77	3,04

Durchschnitt Kompetenzbereich „Planung“

2. Durchführung des Unterrichts

- 2.1 Umsetzen der Konzeption unter Beachtung aktueller Bedingungen
- 2.2 Herstellen eines unterrichtsförderlichen Sozialklimas
- 2.3 Fördern eigenaktiven und mitverantwortlichen Handelns bei den Schülern
- 2.4 Motivieren der Schüler

2,68	2,81	2,42	2,67
2,03	2,31	1,88	2,17
2,61	2,50	2,36	2,57
2,35	2,29	2,11	2,13

Beobachtungsaspekte:	Mittelwerte:			
	BP 1 Mentor.	BP 1 Selbstb.	BP 2 Mentor.	BP 2 Selbstb.
(weiter: Durchführung von Unterricht)				
2.5	2,55	2,31	2,37	2,63
2.6	2,68	2,94	2,83	2,82
2.7	2,94	3,19	2,55	2,90
2.8	2,74	2,62	2,72	2,66
2.9	Didaktisch-methodisches Gestalten des Unterrichtsprozesses			
	2,68	3,00	2,51	2,70
	2,80	3,52	2,69	3,07
	2,16	2,69	2,26	2,43
	2,35	2,75	2,48	2,60
2.10	3,06	2,81	2,84	3,00
2.11	Organisatorisches Geschick			
	2,23	2,37	1,83	2,18
	2,38	2,48	2,33	2,58
	3,13	3,50	2,98	3,10
2.12	2,10	2,61	2,23	2,41
Durchschnitt Kompetenzbereich „Durchführung“				
	2,57	2,68	2,43	2,61

3. Auswertung des Unterrichts

3.1	2,42	2,75	2,49	2,82
3.2	2,42	3,31	2,56	3,02
3.3	2,55	2,94	2,68	3,00
3.4	2,40	2,74	2,39	2,57
3.5	2,16	2,19	2,12	2,13
3.6	2,16	2,56	2,16	2,52
Durchschnitt Kompetenzbereich „Auswertung“				
	2,35	2,75	2,40	2,68

4. Handeln und Verhalten im schulischen Verantwortungsfeld

4.1	2,23	2,37	2,10	2,43
4.2	1,90	1,75	1,77	1,88
4.3	2,29	2,68	2,25	2,55
4.4	1,45	1,88	1,43	1,45
Durchschnitt Kompetenzbereich „Handeln“				
	1,97	2,17	1,89	2,08

Beobachtungsaspekte:	Mittelwerte:			
	BP 1 Mentor.	BP 1 Selbstb.	BP 2 Mentor.	BP 2 Selbstb.

4.5 Die Studentin/der Student hat an folgenden außerunterrichtlichen Veranstaltungen der Schule teilgenommen:

Angabe erfolgt:
Keine Angabe:

58,1%	75%	72,5%	80,8%
41,9%	25%	27,5%	19,2%

4.6 Die Studentin/Der Student hat regelmäßig am gesamten Unterricht der Mentorin/des Mentors oder der Klasse teilgenommen:

Ja
Nein

100%	93,8%	98,3%	98,3%
0%	6,3%	1,7%	1,7%

4.7 Die Studentin/Der Student war immer pünktlich:

Ja
Nein

100%	100%	100%	98,3%
0%	0%	0%	1,7%

5. Welche Lernfortschritte der Studentin/des Studenten fielen besonders auf?

Angabe erfolgt:
Keine Angabe:

80,6%	90,6%	79,2%	79,2%
19,4%	9,4%	20,8%	20,8%

6. Weitere Bemerkungen:

Angabe erfolgt:
Keine Angabe:

58,1%	40,6%	74,2%	30,0%
41,9%	59,4%	25,8%	70,0%

Das Blockpraktikum wurde mit Erfolg abgeleistet.
Das Blockpraktikum wurde nicht mit Erfolg abgeleistet

100%		100%	
0%		0%	

Anzahl der abgegebenen Fragebögen:

Rheinland-Pfalz
Saarland

21	21	76	79
10	11	44	41

5. Unterstützung bei der Organisation von Fach-Praktika und Orientierungspraktika:

Ingesamt leistete das Büro Hilfestellungen bei der Organisation von 417 Orientierungspraktika und 426 Fach-Praktika der Institute. Für die Fach-Praktika wurden jeweils ein Semester zuvor für die Institute statistische Vorausplanungen erstellt, damit ausreichend Lehrauftragsmittel beantragt oder vergeben werden konnten. Die tatsächlichen Anmeldungen wurden in den Instituten entgegengenommen und an uns zurückgemeldet, damit wir Studierende bei der Reihenfolge der Fach-Praktika beraten konnten. Die Mentoren wurden bestellt und Vergütungen angewiesen. Für die Orientierungspraktika wurden insgesamt 8 Informationsveranstaltungen durchgeführt, in denen auch eine allgemeine Praktikumsberatung stattfand. Die Übernahme weiterer Anteile der Organisation der Fach-Praktika, wie von den Dekanen am 18.10.2000 angeregt, ist bei der bestehenden Personalausstattung des Büros kaum möglich.

6. Mentoren-Fortbildung

Die Schulpraktischen Studien führten eigenverantwortlich mit Unterstützung des SIL im Frühjahr und Herbst 2000 wie in den Jahren zuvor für die Ausbildungsschulen aus GHS und (neu) aus Realschulen 2 ganztägige Fortbildungstagungen für zusammen 75 Lehrerinnen / Schulleitungen an der Universität durch. Die erste Veranstaltung wurde mit Unterstützung von Frau Dr. Elke Moning-Konter zum Thema „Beratung und Beurteilung von Studierenden mit Hilfe des Berichtsbogens“ durchgeführt. Kompetenz-Bereiche zukünftiger Lehrer/innen wurden differenziert und Feedback-Verfahren im Praktikum erarbeitet.

Die Veranstaltung mit den Realschul-Mentoren und –Leitungen befasste sich mit der Erarbeitung einer Praktikumsordnung für die 2- und 4-wöchigen Praktika an Realschulen. Die erarbeitete Vorlage ist unter 9. angefügt.

7. Regelungen zu Ausbildungsschulen des Saarlandes

Anwesend bei dem Kooperations-Gespräch im Studienseminar Saarbrücken-Dudweiler am 09.05.2000 waren: Herr Ministerialrat Hans Buschauer, Kultusministerium des Saarlandes; Herr Gerhard Scherzinger, Leiter des Studienseminars Saarbrücken-Dudweiler; Herr Dr. Herbert Günther, Beauftragter der Abteilung Landau für die Betreuung der Block-Praktika im Saarland; Herr Dr. Rainer Bodensohn, Leiter der Schulpraktischen Studien der Abteilung Landau.

Anlass des Gespräches war die Bestandsaufnahme der Block-Praktika Studierender der Abteilung Landau im Saarland, mögliche Maßnahmen der Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung.

Der Sachverhalt: Die Abteilung Landau bildet auf der Grundlage der ministeriellen Übereinkünfte vom 19. Januar 1988 (Schreiben des Kultusministeriums vom 06.09. 1988 AZ 958 Tgb. Nr. 759) für das Saarland Studierende der Studienrichtung Grundschulpädagogik aus. In diesem Rahmen wurde der betroffenen Gruppe der Studierenden seit 1993 die Möglichkeit eröffnet, an Schulen des Saarlandes Block-Praktika zu absolvieren (Ministerium für Bildung und Sport, Schreiben vom 17.05.1993 Az.: B 8 – 7.4.1.1.0). In 1999 handelte es sich um ca. 150 Studierende, die Tendenz ist ansteigend.

Regelungen zur Durchführung der Block-Praktika im Saarland wurden seit 1993 in Absprache mit dem Ausschuss für Schulpraktische Studien und den Vertretern des

Ministeriums vereinbart. Auf einer Fortbildung des Saarländischen Kultusministeriums im Februar 1998 wurden von Dr. Metz und Dr. Bodensohn die durch den Ausschuss für Schulpraktische Studien überarbeiteten Leitlinien für die Durchführung der Block-Praktika im Saarland vorgestellt. Bei einer Werbe-Veranstaltung des Kultusministeriums des Saarlandes in Landau zum Vorbereitungsdienst des Saarlandes im WS 99/00 wurden zwischen Prof. Dr. Dr.h.c. Fieguth, Dr. Günther, Dr. Bodensohn und den Vertretern des Saarlandes weitere **Auswertungsgespräche** vereinbart. Die Bitte, Herrn Dr. Günther und Herrn Dr. Bodensohn für die Abteilung Landau einen Verhandlungsauftrag zu erteilen, wurde dem Präsidium der Universität mit Schreiben vom 28.01.2000 unterbreitet und positiv beschieden. Nachfolgende Vorschläge zur Modifikation der Organisation der Block-Praktika wurden dem Präsidium und dem Ausschuss für Schulpraktische Studien zur Beschlussfassung unterbreitet:

1. Auf der Basis des Fachleiter-Systems und geeigneter Ausbildungsschulen stellt das Studienseminar in Dudweiler ein Praktikumsangebot für die Universität Koblenz-Landau zusammen. Die zukünftige Zuteilung von Studierenden in Saarland-Block-Praktika erfolgt nur noch in die vom Studienseminar gemeldeten Ausbildungsschulen. Die freie Auswahl der Ausbildungsschule wird somit aus Gründen der Qualitätssicherung und Betreuung der Block-Praktika durch Fachleiter eingeschränkt.
2. Die zukünftig an die Abteilung Landau gereichten und dort ausgehängten Listen der Ausbildungsschulen enthalten die durch Fachbetreuer beaufsichtigten Praktikumsplätze in der Primarstufe sowie die Fächer und die Plätze für das abzuleistende Fach in der Sekundarstufe. Die Studierenden sind gehalten, nur diese Plätze nachzufragen. Ausnahmen von dieser Regelung sind in Zukunft nicht mehr - und in Härtefällen nur noch in Absprache über Herrn Dr. Günther mit dem Studienseminar in Dudweiler möglich.
3. Die Schulpraktischen Studien der Abteilung Landau werden gebeten, dem Entwicklungsaspekt im Mentorenbericht mehr Raum zu geben und Selbstbeurteilung zu ermöglichen. (Die Selbstbeurteilung wurde im Frühjahr 2000 erstmals durchgeführt)
4. Für eine langfristige Ressourcenplanung der Ausbildungsschulen, die auch die Referendarinnen betreuen, werden die Praktikumzeiträume so weit durch die Ferienregelungen möglich im Voraus festgelegt.
5. Die Mentorinnen des Saarlandes werden zukünftig auf einem zusätzlichen Blatt unterrichtet, welches besondere Augenmerk auf qualitätssichernde Maßnahmen zu richten ist.
6. Rückmeldungen über die Qualität der Praktika im Saarland erfolgen aus der Auswertung der zurückgereichten Mentoren- und Selbstbewertungsbögen. Die Schulpraktischen Studien erbitten ihrerseits Informationen über Anforderungsprofile und deren Verortung in den Phasen. Das Studienseminar wurde zu diesem Zweck zur Versammlung der Kooperation der Phasen am 20.10.2000 eingeladen.
7. Die Schulpraktischen Studien in Landau beteiligen sich bei Nachfrage an der Weiterbildung der Mentorinnen des Saarlandes im Hinblick auf Aufgabenstellungen und evaluierende Maßnahmen der Block-Praktika. Die Ressourcen dazu werden von den Partnern im Saarland geschaffen.

Der Ausschuss für Schulpraktische Studien in Landau hat diese Regelungen auf seiner Sitzung am 17. Mai 2000 zustimmend zur Kenntnis genommen.

8. Qualitätssichernde Maßnahmen für Praktika im Saarland

Die ausgewiesenen Saarland - Ausbildungsschulen nach Schularten Grundschulen

Schulart	Schulname	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Ansprechpartner	Vorname	Fach
GS	Reimsbach-Oppen	Zur Plätsch	66701	Beckingen	06832-446	Klass-Biewer	Marina	GP
GS	Bexbach	Pestalozzistraße 4	66450	Bexbach	06826-4471	Meyer-Wirth (R')	Barbara	M
GS	Bexbach	Pestalozzistraße 4	66450	Bexbach	06826-4471	Russy	Bernd	Mu
GS	Dilsburg Heusweiler	Dilsburger Straße 2	66265	Heusweiler	06806-911 152	Frank	Margret	GP
GS	Salbach	Kurhoferstrasse 45	66265	Heusweiler	06806-7 75 61	Federkeil (R')	Christine	GP, Mu
GS	Beeden	Blieskasteler Str. 10	66424	Homburg	06841-3217	Appenzeller	Helga	GP
GS	Sonnenfeld	Ringstraße	66424	Homburg	06841-2301	NN.		
GS	Sonnenfeld	Ringstraße	66424	Homburg	06841-2301	Zaske	Robert	Sp
GS	Sitterswald	Siedlerstraße 1	66271	Kleinblittersdorf	06805-4504	Mick	Gertrud	GP
GS	Bachem	Quellenstraße 14	66679	Losheim am See	06872-2675	Rupp	Stefanie	GP
GS	Bachstraße	Kleiststraße	66538	Neunkirchen	06821-23455	Brombacher	Karin	GP
GS	Lehbesch	Freiherr-vom-Stein-Straße 1	66564	Ottweiler	06824-2172	Dörr-Leibroch	Dagmar	GP
GS	Pflugscheid	Wolfskaulstraße 88	66292	Riegelsberg	06806-3684	Biard	Eva	GP
GS	Pflugscheid	Wolfskaulstraße 88	66292	Riegelsberg	06806-3684	Spaniol	Christine	GP
GS	Walpershofen	Salbacher Straße 5	66292	Riegelsberg	06806-6257	Vogel	Hiltrud	GP
GS	Am Ordensgut	Moltkestraße 31	66117	Saarbrücken	0681-58 18 82	Dewald	Christel	GP
GS	Bischmisheim Geisberg	Geisberg 2	66132	Saarbrücken	0681-98 930 45	Wack-Nikolaus	Mechthild	GP
GS	Albert-Schweitzer-Schule	Am Geisenberg 41	66125	Saarbrücken	06897-97 23 80	Franzreb (R')	Christa	D
GS	Güdingen-Halberg	Saargemünder Str. 157 a	66130	Saarbrücken	0681-87 24 97	Liell	Dorothee	GP
GS	Herrensohr Theodor-Heuss	Marktstraße 43	66125	Saarbrücken	06897-762486	Britz	Bernhard	GP, kR
GS	Rastpfuhl	Im Knappenroth	66113	Saarbrücken	0681-71 760	Brausch	Horst	GP
GS	Rastpfuhl (GTGS)	Im Knappenroth	66113	Saarbrücken	0681-74 324	Essig-Bruch	Dorothea	GP
GS	Scheidt	Schulstraße 10	66133	Saarbrücken	0681-81 46 52	Quinten	Dorothee	GP
GS	Turmschule Dudweiler	Saarbrücker Straße 287	66125	Saarbrücken	06897-79 72 44	Grolli (KR')	Lilo	BK
GS	Turmschule Dudweiler	Saarbrücker Straße 287	66125	Saarbrücken	06897-79 72 44	Benjes	Friedrike	Mu
GS	Turmschule Dudweiler	Saarbrücker Straße 287	66125	Saarbrücken	06897-79 72 44	Schmidt	Helga	eR
GS	Turmschule Dudweiler	Saarbrücker Straße 287	66125	Saarbrücken	06897-79 72 44	Weber	Christina	kR
GS	Im Vogelsang (GTGS)	Taubenstraße 1	66740	Saarlouis	06831-94 58 940	Gitzinger	Petra	GP, kR
GS	Reisbach	Lohwiese 13	66793	Saarwellingen	06838-83 08 46	Huberich	Ulla	GP
GS	Mühlwaldschule	Hans-Peter-Hellenthal-Straße	66386	St. Ingbert	06894-4525	Bierhals	Karin	GP, eR
GS	Schillerschule	Karl-Uhl-Str. 10	66386	St. Ingbert	06894-7464	Schönecker-Müller	Barbara	GP
GS	Schillerschule	Karl-Uhl-Str. 10	66386	St. Ingbert	06894-7464	Wellner	Helga	GP, Mu
GS	Haydnstraße	Haydnstraße 44	66333	Völklingen	06898-23831	Bennoit	Edeltraut	GP
GS	Werbeln	St.-Oranna-Straße	66787	Wadgassen	06834-6802	Weber	Edgar	GP
GS	Rappweiler	Hochwaldstraße 29	66709	Weiskirchen	06872-2522	Seiwert	Thomas	GP

Erweiterte Realschulen (Hauptschulen)/Gesamtschulen

Schulart	Schulname	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Ansprechpartner	Vorname	Fach
GeS	Bexbach	Goethestraße	66450	Bexbach	06826-93290	Tremmel	Sabine	Bi / Ch / Ph
ERS	Dillingen	Am Römerkastell	66763	Dillingen	06831-70 73 21	Fechler	Gertrud	kR
ERS	Eppelborn	St. Sebastian-Str. 1	66571	Eppelborn	06881-96 21 27	Folz	Herbert	M
ERS	Freisen	Schulstr. 43	66629	Freisen	06855-79 92	Weisgerber	Arno	Sp
ERS	Heusweiler	Schillerstr. 65	66265	Heusweiler	06806-6308	Gross	Wolfgang	eR
ERS	Heusweiler	Schillerstr. 65	66265	Heusweiler	06806-6308	Speicher	Martin	kR
ERS	Kleinblittersdorf	Wintringer Str. 78	66271	Kleinblittersdorf	06805-	Heinz	Arno	Sp
GeS	Peter-Dewes-Gesamtschule	Weiskirchener Straße	66679	Losheim am See	06872-88582	Mieth	Gabi	D
ERS	Merzig	Von-Bach-Str. 73	66663	Merzig	06881-	Maringer	Klaus	kR
ERS	Nalbach	Josefstr. 11	66809	Nalbach	06838-2891	Lang	Bernd	Sp
GeS	Nohfelden-Türkismühle	Schulzentrum Trierer Straße	66625	Nohfelden	06852-6272	Greschuchna	Monika	Mu
ERS	Ottweiler	Seminarstr. 56	66564	Ottweiler	06824-5320	Kotzott-Schäfer	Gisela	D
ERS	Ottweiler	Seminarstr. 56	66564	Ottweiler	06824-5320	Sticher	Rainer	Mu
ERS	Püttlingen	Pickardstr. 33	66346	Püttlingen	06898-61133	Kempf	Monika	AL
ERS	Quierschied	Im Eisengraben 25	66287	Quierschied	06897-	Heckmann	Horst	D
ERS	Bruchwiese	Sachsenweg 8	66121	Saarbrücken	0681-63 50 32	Ruppert	Volker	M
ERS	Güdingen	Saargemünder Str. 157	66130	Saarbrücken	0681-	Schwan	Günther	GP
ERS	Güdingen	Saargemünder Str. 157	66130	Saarbrücken	0681-	Lang	Leo	M
GeS	Rastbachtal	Weißenburg Str. 23	66113	Saarbrücken	0681-971 46-0	Gräber	Willi	AL
ERS	Saarlouis II	Bachstr. 16	66740	Saarlouis	06831-	Zimmek	Klaus	Sp
ERS	Schwalbach	Weiherrstraße	66773	Schwalbach	06834-53 450	Bennoit	Lothar	Bk
ERS	Schwalbach	Weiherrstraße	66773	Schwalbach	06834-53 450	Staub	Falk	F
ERS	Überherrn	In der Wohnstadt	66802	Überherrn	06836-2531	Becker	Sabine	Sk

Sonderschule / Integration

Schulart	Schulname	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Ansprechpartner	Vorname	Fach
SOS	Sonderschule E	Villerostraße 3	66798	Wallerfangen		Kuppig	Kerstin	Integration

Studienseminare

Institution	Anschrift	PLZ	Ort	Telefon	Ansprechpartner	Vorname	Fach/ Funktion
Staatl. Studienseminar	Beethovenstraße 26	66125	Saarbrücken	06897-79 08 82	Scherzinger	Gerhard	Leiter Stud.Sem
					Gottschalk	Walter	stellv. Leiter
					Jacob-Weyland	Maria	stellv. Leiterin
					Detzler	Michael	GP
					Dunkel	Anke	GP
					Ewen	Christiane	GP
					Gottschalk-Mohr	Gertrud	GP
					Groß	Karin	GP
					Jacob	Helmut	D
					Lehne	Thomas	GP
Scherzinger	Annemie	GP					

Qualitätssichernde Maßnahmen für Praktika im Saarland: In Zusammenhang mit qualitätssichernden Maßnahmen für Block-Praktikanten im Saarland wurden durch den Saarland-Beauftragten Dr. Günther und Dr. Bodensohn Nachkontrollen von ca. 120 Praktikumsordnern durchgeführt, die anfänglich ca. 50% an Beanstandungen aufdeckten. Zur Erlangung des Zertifikates mussten die Praktikumsordner nachgebessert werden. Damit sollte sicher gestellt werden, dass die Praktikums-Dokumentationen einen zu Rheinland-Pfalz vergleichbaren Stand erreichen. Der hohe Arbeitsaufwand bei den Nachkontrollen, Verbesserungen und Nachbesprechungen erscheint angesichts der vorgefundenen Mängel und den am Ende erbrachten verbesserten Resultaten eine angemessene Investition. Über mehrere Semester erwarten wir einen grundsätzlichen Qualitätszuwachs in diesem Leistungsbereich, da es sich mit der Zeit herumspricht, dass die Praktikumsdokumentationen aus dem Saarland auch gelesen und kontrolliert werden und die erworbenen Kompetenzen im Vorbereitungsdienst von Bedeutung sein werden. Weitere Informationen zu Praktika im Saarland haben wir im Internet auf den Seiten der Schulpraktischen Studien in Landau eingestellt.

1. Verbesserung der Praktika an Realschulen

9a) Pilot-Regelungen für die 2- und 4-wöchigen Praktika an Realschulen 2001

LEHRAMT AN REALSCHULEN
Pilot - Regelungen
ZUR DURCHFÜHRUNG DES 2- UND 4- WÖCHIGEN PRAKTIKUMS
in einem ersten Durchgang ab dem 19.02. und 03.09.2001
für
PRAKTIKANTINNEN / PRAKTIKANTEN
der
UNIVERSITÄT KOBLENZ-LANDAU
in Landau

Sehr geehrte Damen und Herren !

Der Ausschuss für Schulpraktischen Studien hat in seiner Sitzung am 29.11.2000 die angekündigten Pilot-Regelungen zur Durchführung des 2- und 4-wöchigen Praktikums für das Jahr 2001 verabschiedet, die wir Ihnen hiermit als Grundlage für die Block-Praktika 2001 an Realschulen vorlegen.

Termine und Übersicht über die Pilot-Regelungen für das Jahr 2001:

A:	Termine	S. 1
B:	<u>Pilot-Regelungen zur Durchführung des 2-wöchigen BP an Realschulen</u>	
	1. Zielsetzung des 2-wöchigen Blockpraktikums	S. 2
	2. Bedingungen für die erfolgreiche Ableistung des 2-wöchigen BP	S. 2
	3. Durchführung und Anerkennung des 2-wöchigen BP	S. 4
C:	<u>Pilot-Regelungen zur Durchführung des 4-wöchigen BP an Realschulen</u>	
	1. Zielsetzung des 4-wöchigen Blockpraktikums	S. 5
	2. Bedingungen für die erfolgreiche Ableistung des 4-wöchigen BP	S. 5
	3. Durchführung und Anerkennung des 4-wöchigen BP	S. 7

A: Termine

Antrag auf Zulassung	zum Praktikum an der Realschule bis spätestens	4 Wochen vor dem betreffenden Schulhalbjahr bzw. vor den Sommerferien
Vorstellung	der Praktikantinnen / Praktikanten an der Praktikumsschule bis spätestens	3 Wochen vor dem Praktikum
Vorbesprechung	mit den Schulpraktischen Studien	siehe Aushang am Brett des Studiengangs für das Lehramt an Realschulen im Atrium der Universität

B: Pilot-Regelungen zur Durchführung des 2-wöchigen Praktikums an Realschulen 2001

Die Bezeichnungen „Fachlehrkraft, Praktikumsleiter/in“ steht bei Realschulen für die sonst übliche Bezeichnung „Mentor/in“

1. Zielsetzung des 2-wöchigen Praktikums

- 1.1 Die Blockpraktika stellen für die Studierenden ein **Lern- und Erprobungsfeld** dar. Alle Beteiligten sollen durch ihr Verhalten dazu beitragen, dass eine positive Lernatmosphäre entsteht, die kooperatives Lernen mit geteilter Verantwortung möglich macht.
- 1.2 In den Blockpraktika sollen Studentinnen/Studenten die Schulwirklichkeit in ihrem alltäglichen Ablauf kennen lernen. Sie sollen auch die Situation der Schüler miterleben und reflektieren.
- 1.3 Im Einzelnen soll die Praktikantin/der Praktikant an der Praktikumsschule
 - den unterrichtlichen Tagesablauf der Schülerinnen und Schüler in der Schule miterleben;
 - psychologische, pädagogische und organisatorische Probleme der Klassenführung kennen lernen und an deren Bewältigung beteiligt werden;
 - die persönliche Eignung für den Lehrerberuf im Umgang mit Schülerinnen und Schülern erproben und überprüfen, Reaktionen auf die eigene Lehrtätigkeit erfahren und Lehr- und Lern-verfahren situationspezifisch variieren;
 - Probleme der eigenen Studienfächer in der Unterrichtssituation einer Klasse bzw. eines Kurses erkennen und für nachfolgende Unterrichtsplanungen und -gestaltungen fruchtbar machen;
 - erste fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kenntnisse in der Planung und Realisierung von Unterricht erproben und erweitern;
 - Fächer übergreifende Probleme und Aufgabenfelder im schulischen Erziehungs- und Bildungsprozess beachten und im eigenen Unterricht berücksichtigen;
 - längerfristige fachliche und Fächer übergreifende Einheiten oder Projekte beobachten bzw. realisieren.

2. Bedingungen für die erfolgreiche Ableistung des 2-wöchigen Praktikums

- 2.1 Jede Praktikantin/Jeder Praktikant besucht vor Ende der Vorlesungszeit, die dem Praktikum vorausgeht, die **durch Aushang am Brett für Realschulen bekannt gemachte Vorbesprechung der Schulpraktischen Studien**.
- 2.2 Der Antrag auf Zulassung für das Praktikum muss spätestens 4 Wochen vor Beginn des

Schulhalbjahres an der ausgewählten Schule eingehen, für das Herbst-Praktikum spätestens 4 Wochen vor Beginn der Sommerferien. Die persönliche Vorstellung bei der zuständigen Schulleitung und den Praktikumsleitern/innen erfolgt **spätestens 3 Wochen vor Beginn des Praktikums**.

2.3 **Voraussetzung zur Zulassung für das Praktikum** ist der erfolgreiche Besuch der Veranstaltung **„Einführung in die Unterrichtspraxis“** und des **„Basiskurses I“** des Instituts für Allgemeine Didaktik.

2.4 **Die regelmäßige Teilnahme am Unterricht im Praktikum ist verpflichtend.**

Die Praktikumsleiter/innen können Praktikantinnen/Praktikanten für einzelne Stunden von der Pflicht zur Hospitation freistellen, wenn dies im Interesse der Intensivierung des Praktikums liegt (z.B. Vorbereitungen von Versuchen oder Unterrichtsgängen, Bereitstellung von Medien, Vorbereitung kurzfristig übernommener Unterrichtsaufgaben, usw.).

Bei unverschuldeten Versäumnissen sind die Praktikumsleiter oder die Schulleitung zu informieren. Dauert eine Krankheit länger als drei Tage, ist der Schule ein ärztliches Attest vorzulegen.

2.5 Jede Praktikantin/Jeder Praktikant soll insgesamt während eines Praktikums wenigstens **25 Stunden hospitieren oder im Unterricht mitwirken**. Über diese hospitierten Stunden wird ein listenartiger Nachweis vorgelegt (siehe Formblatt im Anhang). Über mindestens **3 dieser Hospitationsstunden** (wenn möglich, besonders über Unterrichtsstunden von Mitpraktikantinnen/-praktikanten) sind **Protokolle** unter bestimmten Gesichtspunkten zu führen. Beispiele für Beobachtungsschwerpunkte: Stufung des Unterrichts, Schüleraktivität, Anteil der Sprechzeit der Lehrkraft an der gesamten Sprechzeit, Schülermitentscheidungen, z.B. im Rahmen der Freiarbeit, Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, Erfolgssicherung, Medieneinsatz, Beobachtung einzelner Schülerinnen und Schüler, kreatives Schülerverhalten usw. **Zu jedem Protokoll ist ein schriftlicher Kommentar zu erstellen**, in dem das Beobachtete reflektiert wird.

Neben dem Hospitieren ist **das eigene Erproben der Praktikantinnen/Praktikanten** im Planen und Realisieren von Unterricht ein zentrales Anliegen des Praktikums.

Bezüglich der **Unterrichtsplanung** ist von den Praktikantinnen/Praktikanten zu erwarten,

- dass sie sich sachlich umfassend und einwandfrei vorbereiten;
- dass sie die gestellten Aufgaben möglichst exakt analysieren;
- dass sie relevante Lernvoraussetzungen (schulische, anthropogene, soziokulturelle, motivationale) erforschen und berücksichtigen;
- dass sie Unterrichtsziele eindeutig und klar formulieren;
- dass sie den Zielen, den Schülerinnen/Schülern und dem Unterrichtsgegenstand gegenüber angemessene Verfahren kennen und diese einplanen;
- dass sie einen klar gegliederten Kurz-Entwurf des Unterrichtsablaufs vorlegen, in dem sie entscheidende Nahtstellen besonders gründlich vorplanen (z.B. wörtliche Formulierungen von Zielangaben, von Arbeitsaufträgen an Schülerinnen und Schüler oder von entscheidenden Impulsen oder Fragen);
- dass sie sich um den sinnvollen Einsatz von Medien bemühen;
- dass sie die Sicherung der Unterrichtsergebnisse, deren Überprüfung, die Gestaltung des Tafelbildes u.ä. mitplanen;
- dass sie die verwendete Literatur angeben und ggf. zitieren.

Jede Studentin und jeder Student soll während des 2-wöchigen Blockpraktikums **zusätzlich zur Hospitation eigene Unterrichtsstunden vorbereiten und halten**. Die Ausfertigungen der **Unterrichtsplanungen** sind den Fachlehrkräften/Praktikumsleitern/-leiterinnen jeweils **vor dem Unterricht unaufgefordert vorzulegen** und von diesen

abzuzeichnen.

Als Hilfe zur Selbstkontrolle können eigene Unterrichtsversuche auf Ton- und Videokassetten aufgezeichnet werden. Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind dabei zu beachten.

- 2.6 Auf Wunsch der Schulen hat der Ausschuss für Schulpraktische Studien entschieden, dass die Dauer der Unterrichtsversuche nach den Anforderungen der jeweiligen Praktikumschulen flexibilisiert werden können. Eine Praktikumsstunde ist nicht unbedingt an den 45-Minuten-Takt gebunden.
- 2.7 Während des Blockpraktikums ist fortlaufend ein **Praktikumstagebuch** zu führen. Es enthält:
- die **Liste** der hospitierten Stunden;
 - die Darstellung der Situation **einer ausgewählten Praktikumsklasse** und der **Praktikumsschule**;
 - wesentliche Beobachtungsdaten **zu einzelnen Schülerinnen und Schülern** (anonymisiert);
 - alle **Unterrichtsprotokolle**;
 - die **Unterrichtsplanungen mit Nachbereitungen** und den wertenden **Schlussbericht**, in dem persönliche, pädagogische und methodisch-didaktische Erfahrungen zusammengefasst werden.

Praktikumsleiter/innen haben jederzeit Einsicht in das Praktikumsstagebuch der Praktikantinnen und Praktikanten und überprüfen dessen Vollständigkeit am Ende des Blockpraktikums.

3. Durchführung und Anerkennung des 2-wöchigen Praktikums

- 3.1 Die Praktikumsleiter/innen organisieren die Praktika im Einvernehmen mit der Schulleitung und nach Weisung der Schulbehörde. Sie gewährleisten, dass die Studierenden bei ihren Lehrversuchen durch Vor- und Nachbesprechungen die erforderlichen Hilfen erfahren. Die Fachlehrkräfte und Praktikumsleiter/innen werden gebeten, nach Beendigung des Blockpraktikums in jedem Falle mit der Schulleitung ein Auswertungsgespräch zu führen und eine Kurz-Beurteilung zu erstellen. In Zusammenhang mit der Beurteilung testiert die Schulleitung die erfolgreiche oder nicht erfolgreiche Ableistung des Praktikums auf dem angehängten Formblatt und händigt dieses den Studierenden aus.
- 3.2 Die erfolgreiche Ableistung des Blockpraktikums kann nur testiert werden, wenn die unter 2.1 bis 2.7 genannten Bedingungen erfüllt sind.
- Praktikantinnen/Praktikanten, die die festgelegten Termine nicht einhalten, haben kein Anrecht auf eine Beurteilung oder ein Testat des Blockpraktikums.**
- 3.3 Beim Auftreten von Schwierigkeiten kann der/die Leiter/in der Schulpraktischen Studien hinzugezogen werden.
- 3.4 In **Zweifelsfällen** (z.B. wenn wegen Krankheit oder aus anderen zwingenden Gründen das Praktikum nicht ordnungsgemäß abgeleistet werden konnte) entscheidet die Schulleitung, in welchem Umfang und wann die noch erforderlichen Leistungen zu erbringen sind. Bereits erbrachte Leistungen können nur anerkannt werden, wenn **wenigstens eine Woche ohne Unterbrechung praktiziert wurde**.
- 3.5 **Im Falle von Täuschungsversuchen** bei der Vorlage der Praktikumsmappe (z.B.

Vorlage nicht selbst erstellter Protokolle oder Planungen) oder bei der Nicht-Erfüllung der übrigen Bedingungen kann das Praktikum nicht als „erfolgreich“ testiert werden.

Die Praktikanten/Praktikantinnen holen zu den vereinbarten Terminen **die Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme** in der Schule ab, **verwahren sie und legen sie mit den übrigen Unterlagen bei der Meldung zur Ersten Lehramtsprüfung vor.**

C: Pilot-Regelungen zur Durchführung des 4-wöchigen Praktikums an Realschulen 2001

Die Bezeichnungen „Fachlehrkraft, Praktikumsleiter/in“ steht bei Realschulen für die sonst übliche Bezeichnung „Mentor/in“

1. Zielsetzung des 4-wöchigen Praktikums

- 1.1 Die Blockpraktika stellen für die Studierenden ein **Lern- und Erprobungsfeld** dar. Alle Beteiligten sollen durch ihr Verhalten dazu beitragen, dass eine positive Lernatmosphäre entsteht, die kooperatives Lernen mit geteilter Verantwortung möglich macht.
- 1.2 In den Blockpraktika sollen Studentinnen/Studenten die Schulwirklichkeit in ihrem alltäglichen Ablauf kennen lernen. Sie sollen auch die Situation der Schülerinnen und Schüler miterleben und reflektieren.
- 1.3 Im Einzelnen soll die Praktikantin / der Praktikant
 - den unterrichtlichen Tagesablauf der Schülerinnen und Schüler in der Schule miterleben;
 - psychologische, pädagogische und organisatorische Probleme der Klassenführung kennen lernen und an deren Bewältigung beteiligt werden;
 - die persönliche Eignung für den Lehrerberuf im Umgang mit Schülerinnen und Schüler erproben und überprüfen, Reaktionen der Schüler auf die eigene Lehrtätigkeit erfahren und Lehr- und Lernverfahren situationsspezifisch variieren;
 - Probleme der eigenen Studienfächer in der Unterrichtssituation einer Klasse bzw. eines Kurses erkennen und für nachfolgende Unterrichtsplanungen und -gestaltungen fruchtbar machen;
 - fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kenntnisse in der Planung und Realisierung von Unterricht erproben und erweitern;
 - Fächer übergreifende Probleme und Aufgabenfelder im schulischen Erziehungs- und Bildungsprozess beachten und im eigenen Unterricht berücksichtigen;
 - längerfristige fachliche und Fächer übergreifende Einheiten oder Projekte beobachten bzw. realisieren .

2. Bedingungen für die erfolgreiche Ableistung des 4-wöchigen Praktikums

- 2.1 Jede Praktikantin/Jeder Praktikant besucht vor Ende der Vorlesungszeit, die dem Praktikum vorausgeht, die **durch Aushang am Brett für Realschulen bekannt gemachte Vorbesprechung der Schulpraktischen Studien.**
- 2.2 Der Antrag auf Zulassung für das Praktikum muss spätestens 4 Wochen vor Beginn des Schulhalbjahres an der ausgewählten Schule eingehen, für das Herbst-Praktikum spätestens 4 Wochen vor Beginn der Sommerferien. Die persönliche Vorstellung bei der zuständigen Schulleitung und den Praktikumsleitern/innen erfolgt **spätestens 3 Wochen vor Beginn des Praktikums.**

2.3 **Voraussetzung zur Zulassung für das Praktikum** ist der erfolgreiche Besuch der Veranstaltung **„Einführung in die Unterrichtspraxis“** und des **„Basiskurses I und II“** des Instituts für Allgemeine Didaktik.

2.4 **Die regelmäßige Teilnahme am Unterricht im Praktikum ist verpflichtend.**
Praktikumsleiter/innen können Praktikanten/Praktikantinnen für einzelne Stunden von der Pflicht zur Hospitation freistellen, wenn dies im Interesse der Intensivierung des Praktikums liegt (z.B. Vorbereitungen von Versuchen oder Unterrichtsgängen, Bereitstellung von Medien, Vorbereitung kurzfristig übernommener Unterrichtsaufgaben, usw.).
Bei unverschuldeten Versäumnissen sind die Praktikumsleiter/innen oder die Schulleitung zu informieren. Dauert eine Krankheit länger als drei Tage, ist der Schule ein ärztliches Attest vorzulegen.

2.5 Jede Praktikantin/Jeder Praktikant soll insgesamt während eines Praktikums wenigstens **50 Stunden hospitieren oder im Unterricht mitwirken**. Über diese hospitierten Stunden wird ein listenartiger Nachweis vorgelegt (siehe Formblatt im Anhang). Über **10 dieser Hospitationsstunden** (wenn möglich, besonders über Unterrichtsstunden von Mitpraktikantinnen und -praktikanten) sind **Protokolle** unter bestimmten Gesichtspunkten zu führen. Beispiele für Beobachtungsschwerpunkte: Stufung des Unterrichts, Schüleraktivität, Anteil der Sprechzeit der Lehrkraft an der gesamten Sprechzeit, Schülermitentscheidungen z.B. im Rahmen der Freiarbeit, Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, Erfolgssicherung, Medieneinsatz, Beobachtung einzelner Schülerinnen und Schüler, kreatives Schülerverhalten, usw. **Zu jedem Protokoll ist ein schriftlicher Kommentar zu erstellen**, in dem das Beobachtete reflektiert und wissenschaftlich eingeordnet wird.

Neben dem Hospitieren ist **das eigene Erproben der Praktikanten/Praktikantinnen** im Planen und Realisieren von Unterricht ein zentrales Anliegen des Praktikums. Bezüglich der **Unterrichtsplanung** ist von den Praktikanten/Praktikantinnen zu erwarten,

- dass sie sich sachlich umfassend und einwandfrei vorbereiten;
- dass sie die gestellten Aufgaben möglichst exakt analysieren;
- dass sie relevante Lernvoraussetzungen (schulische, anthropogene, soziokulturelle, motivationale) erforschen und berücksichtigen;
- dass sie Unterrichtsziele eindeutig und klar formulieren;
- dass sie den Zielen, den Schülern und dem Unterrichtsgegenstand gegenüber angemessene Verfahren kennen und diese einplanen;
- dass sie einen klar gegliederten Entwurf des Unterrichtsablaufs vorlegen, in dem sie entscheidende Nahtstellen besonders gründlich vorplanen (z.B. wörtliche Formulierungen von Zielangaben, von Arbeitsaufträgen an Schüler oder von entscheidenden Impulsen oder Fragen);
- dass sie sich um den sinnvollen Einsatz von Medien bemühen;
- dass sie die Sicherung der Unterrichtsergebnisse, deren Überprüfung, die Gestaltung des Tafelbildes u.ä. mitplanen;
- dass sie die verwendete Literatur angeben und ggf. zitieren.

Jede Studentin und jeder Student soll während eines Blockpraktikums zusätzlich zu den Hospitationsstunden **wenigstens 10 Unterrichtsstunden vorbereiten und halten**. **Aus diesen sollen mindestens 2 Entwürfe ausführlich schriftlich geplant und schriftlich nachbereitet** werden. Für die übrigen Entwürfe ist die Form der Kurzplanung zu wählen, d.h. eine Darstellung der Struktur der Lernaufgabe, eine schriftliche Fixierung der Ziele im Zusammenhang mit der Unterrichtseinheit sowie eine ausführlich gegliederte Darstellung des vorgesehenen Unterrichtsablaufs. **Alle Unterrichtsplanungen** sind den Fachlehrkräften/Praktikumsleitern/-leiterinnen jeweils **vor dem Unterricht unaufgefordert vorzulegen** und von diesen abzuzeichnen.

Als Hilfe zur Selbstkontrolle können eigene Unterrichtsversuche auf Ton- und Videokassetten aufgezeichnet werden. Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind dabei zu beachten.

- 2.6 Auf Wunsch der Schulen hat der Ausschuss für Schulpraktische Studien entschieden, dass die Dauer der Unterrichtsversuche nach den Anforderungen der jeweiligen Praktikumschulen flexibilisiert werden können. Eine Praktikumsstunde ist nicht unbedingt an den 45-Minuten-Takt gebunden. Zu beachten ist hierbei, dass der eigenständig zu haltende Unterricht im Gesamtumfang von 10x45 Minuten nicht unterschritten werden soll. Stunden mit 45 Minuten sollten weiterhin als Zeit-Takt erfahrbar sein.
- 2.7 Während des Blockpraktikums ist fortlaufend ein **Praktikumstagebuch** zu führen. Es enthält:
- die **Liste** der hospitierten Stunden;
 - die Darstellung der Situation **einer ausgewählten Praktikumsklasse** und der **Praktikumsschule**;
 - wesentliche Beobachtungsdaten **zu einzelnen Schülern** (anonymisiert);
 - alle **Unterrichtsprotokolle**;
 - die ausführlichen **Unterrichtsplanungen mit Nachbereitungen** sowie die **Kurzplanungen** und den wertenden **Schlussbericht**, in dem persönliche, pädagogische und methodisch-didaktische Erfahrungen zusammengefasst werden.

Praktikumsleiter/innen haben jederzeit Einsicht in das Praktikumsstagebuch der Praktikantinnen und Praktikanten und überprüfen dessen Vollständigkeit am Ende des Blockpraktikums.

3. Durchführung und Anerkennung des 4-wöchigen Praktikums

- 3.1 Die Praktikumsleiter/innen organisieren die Praktika im Einvernehmen mit der Schulleitung und nach Weisung der Schulbehörde. Sie gewährleisten, dass die Studierenden bei ihren Lehrversuchen durch Vor- und Nachbesprechungen die erforderlichen Hilfen erfahren. Die Fachlehrkräfte und Praktikumsleiter/innen werden gebeten, nach Beendigung des Blockpraktikums in jedem Falle mit der Schulleitung ein Auswertungsgespräch zu führen und eine Kurz-Beurteilung zu erstellen. In Zusammenhang mit der Beurteilung testiert die Schulleitung die erfolgreiche oder nicht erfolgreiche Ableistung des Praktikums auf dem angehängten Formblatt und händigt dieses dem Studierenden aus.
- 3.2 Die erfolgreiche Ableistung des Blockpraktikums kann nur testiert werden, wenn die unter 2.1 bis 2.7 genannten Bedingungen erfüllt sind.
Praktikantinnen / Praktikanten, die die festgelegten Termine nicht einhalten, haben kein Anrecht auf eine Beurteilung oder ein Testat des Blockpraktikums.
- 3.3 Beim Auftreten von Schwierigkeiten kann der/die Leiter/in der Schulpraktischen Studien hinzugezogen werden.
- 3.4 In **Zweifelsfällen** (z.B. wenn wegen Krankheit oder aus anderen zwingenden Gründen das Praktikum nicht ordnungsgemäß abgeleistet werden konnte) entscheidet die Schulleitung, in welchem Umfang und wann die noch erforderlichen Leistungen zu erbringen sind. Bereits erbrachte Leistungen können nur anerkannt werden, wenn wenigstens **zwei Wochen ohne Unterbrechung praktiziert wurde**.
- 3.5 **Im Falle von Täuschungsversuchen** bei der Vorlage der Praktikumsmappe (z.B. Vorlage nicht selbst erstellter Protokolle oder Planungen) oder bei der Nicht-Erfüllung der übrigen Bedingungen kann das Praktikum nicht als „erfolgreich“ testiert werden.

Die Praktikantinnen/Praktikanten holen zu den vereinbarten Terminen **die Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme** in der Schule ab, **verwahren sie und legen sie mit den übrigen Unterlagen bei der Meldung zur Ersten Lehramtsprüfung vor.**

Vorbehaltlich der Genehmigung durch das Ministerium treten diese Pilot-Regelungen für die Studierenden der Universität in Landau im Frühjahr und im Herbst 2001 in Kraft. Der Schulpraktische Ausschuss wird mit den Ausbildungsschulen zusammen die Regelungen Ende 2001 überprüfen und gegebenenfalls den Erfahrungen aus dem Pilot-Projekt anpassen. Wir danken allen Beteiligten für ihre engagierte Mitarbeit an den Pilot-Regelungen und wünschen Ihnen für Ihre Praktika viel Erfolg.

Auswertung

Die Nachbesprechung der Praktikums-Schulen zum Frühjahrs-Durchgang 2001 wird am 14.03.2001 in Landau stattfinden. Die Auswertung des Pilot-Vorhabens ist für den November 2001 geplant. Dazu wird noch eingeladen.

9b) Folgende 16 Schwerpunkt-Ausbildungsschulen für Praktika in der Ersten Phase an Realschulen konnten in diesem Jahr für die Zukunft gewonnen werden:

Realschule im Staufer-Schulzentrum	76855 Annweiler	Herrenteichstr. 12	Rektor J. Müller	Tel. 06346-96510
Realschule Dahn	66994 Dahn	Schloßstr. 19	Rektorin Niehuis	Tel. 06391-914 100
Richard-von-Weizsäcker-Realschule	76726 Germersheim	August-Keller-Straße	Rektor Weber KonR'in M. Bär	Tel. 07274-2111
Kaiserpfalz-Realschule	55218 Ingelheim/Rhein	Friedrich-Ebert-Straße 15	Rektor Jung	Tel. 06132-40227
Kurpfalz-Realschule	67663 Kaiserslautern	Schulzentrum Süd Im Stadtwald	Rektor Zimmer	Tel. 0631-318 920 0
Konrad-Adenauer-Realschule	76829 Landau / Pfalz	Schneiderstraße 69	Rektor Dr. P. Bung	Tel. 06341-50015
Staatliche Realschule Anne-Frank-Schule	55116 Mainz	Petersplatz 2	Rektor Schneider KonR. H. Drewing	Tel. 06131-122 600
Bischöfliche Willigis-Realschule	55116 Mainz	Willigisplatz 2	Rektorin M. Fischer	Tel. 06332-97240
Realschule Maxdorf	67133 Maxdorf	Schulstraße 4	Rektor J. Schmidt KonR. K. Müller	Tel. 06237-2457
Realschule Nierstein	55283 Nierstein	Bildstockstr. 19	Rektor Heers	Tel. 06133-5693
Realschule Osthofen	67574 Osthofen	Heinrich-Heine-Str. 10	Rektor Reinhard	Tel. 06242-2078
Duale Oberschule	66877 Ramstein-Miesenbach	Schernauer Str. 31	Rektor: NN KonR. Becker	Tel. 06371-9630 0
Realschule Rheinzabern Römerbadsschule	76764 Rheinzabern		Rektorin Müller	Tel. 07272-958 723
Edith-Stein-Realschule	67346 Speyer	Gerhart-Hauptmann-Str.	Rektorin Sr.Langhans	Tel. 06232-73325
Westend-Realschule	67540 Worms	Röderstraße 2	Rektor J. Thoma KonR'in M. Schlecker	Tel. 06241-53355
Männlich-Realschule	66482 Zweibrücken	Zeilbäumerstr. 8a	Rektor Paul	Tel. 06332-97240

Nähere Informationen zu Realschul-Praktika haben wir auf den Internet-Seiten der Schulpraktischen Studien in Landau eingestellt. Adresse: <http://www.uni-landau.de/~schulpra/>

10. Durchführung von Tagungen

a. Deutsch-Französische Arbeitstagung „Neues Lernen“

Vor zwei Jahren hatte Dr. Yves Bleichner (IUFM Strasbourg) Studierende und Lehrende der Abteilung Landau zur Studienwoche nach Wingens s/Moder ins Elsaß eingeladen. Jetzt war Landau an der Reihe: Eine Woche lernten, arbeiteten und feierten die 30 Teilnehmer/innen zum Thema „Neues Lernen“ unter der Leitung von Frau Rektorin Ute Pres, Leiterin des Studienseminars in Rohrbach und Dr. Rainer Bodensohn, Leiter der Schulpraktischen Studien der Abteilung Landau zusammen mit Lehrern ihrer Abteilungen.

Deutsch-Französische Kooperationen der Abteilung Landau können auf eine lange Tradition zurückblicken, die von Landauer Seite in den letzten Jahrzehnten vor allem von Dr. Heinrich Metz in Zusammenarbeit mit dem IUFM d' Alsace, und auch von Frau Prof. Dr. Hegele, Prof. Dr. Blumenstock und dem Institut für Romanistik organisiert wurden. Eine Intensivierung erfahren die Kooperationsvorhaben der Abteilung Landau im Rahmen der Einrichtung des EUREGIO-Lehramtes. Zeitlich „auf der Schwelle“ zu diesem Vorhaben fand Ende Mai die Studententagung in Landau mit einem neuartigen Konzept statt, das sich von Inhalt und Methode dem „Neuen Lernen“ verpflichtet hatte.

Neu war der offiziellere Charakter als gemeinsame, von den Präsidialebenen geförderte Studententagung der Abteilung Landau mit dem IUFM. Neu war, dass das von den Teilnehmern aus Frankreich gewünschte Tagungsthema in den bestehenden Ausbildungsrahmen der beiden Abteilungen integriert wurde. Neu war auch die Form der Team-Arbeit: Studierende beider Nationen aus der ersten und zweiten Phase der Lehrerausbildung lernten und arbeiteten zusammen, und das mit Lehrenden der beiden Nationen und zweier Ausbildungsstufen an einem gemeinsamen Projekt, dessen Planung sich über einen längeren Zeitraum gegenseitiger Besuche und PC-Kommunikation erstreckte. Nicht mehr neu war die Verbindung einer solchen Tagung zur Schulpraxis. Bereits vor zwei Jahren hatten die Französischen Kooperationspartner in Wingens s/Moder die Anwendung der gemeinsam geplanten Einheit „Wald“ in den Schulen vor Ort ermöglicht. Dieses Jahr besuchten die Tagungsteilnehmer/innen an 6 Schulen in Landau und Umgebung den Unterricht von Lehrerinnen, die bilingual oder mit integrierter Fremdsprache Französisch unterrichten. Eine neue Qualität bedeutete auch, dass der Präsident und der Vizepräsident der Abteilung Landau, Prof. Dr. H. Saterdag und Prof. Dr. Dr.h.c. G. Fieguth mit ihrer engagierten Unterstützung wesentlich zur Durchführung und zum Gelingen der Tagung beigetragen haben.

Gute Erfahrungen haben die Veranstalter und die Teilnehmer mit dem Tagungsthema „Neues Lernen“ und dem Tagungskonzept gemacht. Stärken und Schwächen der eigenen Lerngeschichte bildeten den Einstieg zum vorbereiteten Beispiel: Werkstatt-Unterricht, ein wieder entdeckter und weiter entwickelter Ansatz der Reformpädagogik mit hoher schulischer Aktualität. Theorie wurde bereits im Ansatz mit der Praxis und mit den Methoden des Neuen Lernens verbunden, Lernmaterialien wurden produziert, ausprobiert, bewertet und variiert. Unterrichtet wurde in beiden Sprachen, da auch die Gäste einen Baustein einbrachten.

Zum gewählte Unterrichtsthema „Wasser“ existieren bereits eine große Menge Unterrichtsmaterialien. Damit „Neues Lernen“ in der Werkstatt erfahrbar wurde, waren zuvor in den Räumlichkeiten des Studienseminars Rohrbach eigens hergestellte und erprobte Unterrichtsmaterialien als Beispiele einer Lernecke, einer Kreativecke und einer Experimentierecke ausgebreitet worden. Eine umfangreiche Lerntheke präsentierte Literatur zum Thema „Neues Lernen“ und zur Schulpraxis aus beiden Ländern, eine gut sortierte Tagungsmappe dokumentierte Literaturlisten, Unterrichtsmaterialien und Theorie-Bausteine zu „Lernen“ und „Werkstatt“. Die Lernwerkstatt des Studienseminars in Rohrbach bot Rückzugsräume und viele Angebote und Ideen für neugierig Gewordene.

Aber nicht nur das „Neue Lernen“ für die zukünftigen Schüler/innen sollte in der Tagung angesprochen werden! Damit die Studierenden die eigene Wahrnehmung und Empfindbarkeit erproben konnten, besuchte die Gruppe das Erfahrungsfeld „Haus der Sinne“ in Wiesbaden. In einem Renaissance-Schlösschen mit Park, das von einer pädagogisch engagierten Künstlerinitiative hergerichtet wird, sind für Menschen ab dem Kindergartenalter an über 50 Stationen Erfahrungsbereiche vorbereitet, die auch Eingeweihte noch betroffen machen können.

Eine besondere sensorische Erfahrung mit der Kultur der Pfalz machten die Teilnehmerinnen dann noch am vorgezogenen Abschlussabend im Kloster Heilsbruck in Edenkoben bei einem landestypischen Schmaus mit hervorragenden Weinen des Hauses. Dieses Ereignis dürfte den Teilnehmerinnen ebenso unvergessen bleiben wie die facettenreiche Stadtführung mit Dr. Rothenberger. Zusammen mit den Lehrenden aus Frankreich und dem stellvertretenden Direktor des IUFM, Daniel Morgen, äußerten am Ausgang der Tagung die Veranstalter aus Landau die Hoffnung, dass für das zukünftige EUREGIO-Lehramt in den kommenden Jahren auf den Früchten dieser Tagung aufgebaut werden kann.

b) Kooperation der Ersten und Zweiten Phase der Lehrerbildung

Als Ergebnis der 2. Kooperationstagung der Ersten und Zweiten Phase in Landau im Juni 1999 wurde von den Schulpraktischen Studien in Landau zusammen mit universitären Vorbereitungsgruppen aus den Fachinstituten eine ganztägige Kooperationstagung der Studienseminare mit den Landauer Fachinstituten vorbereitet und am 20. Oktober unter reger Beteiligung von ca. 65 Personen durchgeführt. Ergebnis der Tagung waren mehrere Projektvorschläge der Ausweitung der Zusammenarbeit von Universität und Studienseminaren:

1. Die Fach zu Fach-Kooperation mit den Studienseminaren (in Vorbereitung)
2. Die Beteiligung an Prüfungen und Seminarveranstaltungen (in Vorbereitung)
3. Die Verständigung über Beurteilungskriterien zwischen den Phasen (in Vorbereitung)
4. Die Beteiligung an Evaluationsvorhaben der Studienseminare (Beispiel Studienseminar Rohrbach – Grundschulpädagogik)
5. Die weitere Intensivierung der Kooperation „Realschulpraktikum“ durch die Gestaltung des Praktikums- Pilot-Projektes 2001 mit den 16 Ausbildungsschulen, an dem sich u. U. auch Studienseminare beteiligen werden.

Die Initiierung von Schulpraxis-verbindenden Kooperationsvorhaben und der dazu nötigen flankierenden Maßnahmen sehen wir in den Schulpraktischen Studien in Landau als einen Teil der Serviceleistungen, die wir im Rahmen der Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung auf den Weg gebracht haben.

Wir erhoffen uns dabei natürlich auch die Unterstützung des neuen Präsidiums und stehen zu Ihrer Information gerne jederzeit zur Verfügung.

Ein Brief der Auswertungs-Gruppe der Tagung zu den einzelnen Kooperationswünschen wird den Instituten noch vor Jahreswechsel zugestellt werden.

c) Teilnahme an anderen Tagungen

Bundestagung der Praktikumsbüros: Die Teilnahme an der Bundestagung der Praktikumsbüros an der Universität Würzburg erbrachte Erkenntnisse zur Lehrer-Ausbildung in Medienwerkstätten und zum Stand der Planung des Praktikumssemesters, die von den Schulpraktischen Studien gerne weitergegeben werden. Zur Kooperationstagung am 20.10.2000 ist ein Lernpfad zum Thema „Praktikumssemester“ in Zusammenarbeit mit anderen Praktikumsbüros erarbeitet und ausgestellt worden.

Fachtagung Realschulen 1. und 2. Phase der Allgemeinen Seminare in Speyer:

Zusammen mit anderen Vertretern der Universität Koblenz-Landau haben die Schulpraktischen Studien im Februar auch am letzten Termin der 2-tägigen Fachtagung Realschulen am SIL in Speyer teilgenommen. Aus den Treffen über die Dauer von mehreren Jahren gingen entscheidende Impulse für die Intensivierung der Zusammenarbeit der Phasen hervor, z.B. die Fach zu Fach Kooperation und die Schwerpunkt-Ausbildungsschulen.

11. Durchführung von/Teilnahme an Projekten mit wissenschaftlicher Unterstützung

a) Aktivierendes Experten-Delphi zur Kompetenz-Bewertung verschiedener an der Lehrerbildung beteiligter Gruppen:

Auf der Basis des Kompetenz-Rasters der Studie „Weiterentwicklung der Lehrerbildung“ (1994) von Prof. Dr. R. Jäger (ZEPF) wurde eine Expertenbefragung zur Wertung und Gewichtung von Kompetenzen in der Ersten und Zweiten Phase der Lehrerbildung durchgeführt. Die Auszählung des Zwischenstandes von 133 Fragebögen ist anschließend dargestellt. In Zusammenhang mit anderen evaluierenden Studien durch M. Maier (Landau 1997) und U. Pres (Landau 2000) erhalten die ermittelten Ergebnisse Hinweise zu Art, Gewicht und Struktur von Kompetenzen, die von Studierenden und angehenden Lehrer/innen nachgefragt werden. Davon wird 2001 noch zu berichten sein. Wir danken an dieser Stelle ausdrücklich Herrn Prof. Dr. Reinhold Jäger und Prof. Dr. Bernhard Wolf (ZEPF) für ihre freundlichen Hilfestellungen. Kurz zusammengefasst können folgende Zwischenergebnisse berichtet werden:

Kompetenzen in den beiden ersten Phasen der Lehrerbildung

Forschungsfrage: Wie bewerten Experten Kompetenzen in der Lehrerausbildung bezüglich deren Erzeugung in der Ersten und Zweiten Phase?
Lässt sich ein Profil der Phasen ableiten ?

a) Personengruppen

- In die Zwischenauswertung flossen **133 Bögen** ein
- darunter mindestens 64 Männer und 63 Frauen, 77% waren über 41 Jahre, davon knapp die Hälfte über 50 Jahre
- 71,4%** hatten mehr als 10 Jahre Lehrerfahrung **an Schule**
- 24,8%** hatten mehr als 10 Jahre Lehrerfahrung **außerhalb**
- 40,3%** der Personen unterrichteten an Studienseminaren
- 42,6%** unterrichteten an Schulen
- 10,5%** waren Hochschullehrer
- 6,2 %** waren Studierende ab dem 4. Semester,

(Die letzten beiden Gruppen werden noch weiter befragt, um weitere Auswertungen durchführen zu können)

b) Allgemeine Tendenzen:

- **In allen Kompetenzbereichen hat die Zweite Phase höhere Bewertungen als die Erste Phase der Lehrerbildung. Damit ist ein typisches Profil der Ersten und Zweiten Phase eher unwahrscheinlich. Jedoch in Anbetracht dass**
- **die Wichtigkeit der Kompetenzen in der ersten und 2. Phase in fast allen Kompetenzbereichen sehr unterschiedlich beurteilt wird (Unterschiede $p < 0,01$), stellt sich die Frage nach Schwerpunkten, Schichtungen, Anbahnungen, Komplexität, Praxisbezügen etc. der Kompetenzen in den einzelnen Phasen neu.**
- **Ausnahmen (Unterschiede $p > 0,05$) sind: „Kulturelle Bildung, Fachkompetenz, psychologisches und soziologisches Wissen, Zivilcourage, jugendsoziologische und jugendpsychologische Kenntnisse“.**
- **Im Bereich „signifikant“ unterschiedlich (Unterschiede $p > 0,01 \leq 0,05$) treffen wir auf „familiensoziologisches Wissen, Offenheit und Selbstakzeptanz“.**

c) Rangfolge der Gruppe „Deklaratives Wissen“

•Erste Phase

1. Fachkompetenz
2. Psychologisches Wissen
3. Jugendsoz. und –psychol. Kenntnisse
4. Soziologisches Wissen
5. Kulturelle Bildung
6. Familiensoziologisches Wissen

•Zweite Phase

1. Fachkompetenz
2. Lehrplankenntnis
3. Jugendsoz. und –psychol. Kenntnisse
4. Kenntnis der Elternrechte
5. Soziologisches Wissen
6. Familiensoziologisches Wissen

d) Rangfolge der Top Ten der Gruppe „Handlungskompetenz“

•Erste Phase

1. Did. Kompetenz allgemein
2. Lern u. Arbeitstechniken
3. Reduktion von Komplexität
4. Motivieren
5. Projektunterricht
6. Verschiedene Unterrichtsverfahren, offener Unterricht
7. Individuelles Eingehen und Fördern
8. Eigenes Unterrichtsmaterial
9. Spielpädagogische Kompetenz
10. Moderationskompetenz

•Zweite Phase

1. Lern- und Arbeitstechniken
2. Motivieren
3. Verschiedene Unterrichtsverfahren
4. Individuelles Eingehen und Fördern
5. Did. Kompetenz allgemein
6. Lernprozesse init. u. begl.
7. Beurteilungskomp. Leistung
8. Reduktion der Komplexität
9. Diagnost. Komp. Leistung
10. Beratungskomp. Eltern

e) Rangfolge „Metakognition“

• Erste Phase

1. Lernfähigkeit
2. Reflexionsfähigkeit
3. Fächerübergreifend denken
4. Theorie und Praxis integrieren
5. Ökologisch denken
6. Ganzheitlicher Unterricht
7. Fächerübergreifender Unterricht
8. Reflexion über die Rolle des Lehrers

• Zweite Phase

1. Reflexionsfähigkeit
2. Lebenswelt der Schüler einbeziehen
3. Theorie und Praxis integrieren
4. Lernfähigkeit
5. Fächerübergreifend denken
6. Fächerübergreifender Unterricht
7. Ganzheitlicher Unterricht
8. Reflexion über die Rolle des Lehrers

f) Rangfolge der Top Ten in der Gruppe „Soziale Kompetenzen“

•Erste Phase

1. Demokratisches Handeln
2. Kommunikationskompetenz allgemein
3. Diskursfähigkeit
4. Soziale Sensibilität
5. Konfliktregelung, Werte-Erziehung
6. Erziehung z. Kommunikations-Fähigkeit
7. Konfliktbearbeitung
8. Erz. z. Kooperationsfähigkeit
9. Erzieherische Komp. allgemein
10. Interaktionskompetenz

•Zweite Phase

1. Kommunikationskomp. geg. Schülern
2. Erziehung zur Kooperationsfähigkeit
3. Werteerziehung
4. Selbständigkeit zulassen u. fördern
5. Kooperationsk. Kollegen *und* Kommunikationsk. Kollegen *und* Konfliktbearbeitung
6. Erzieherische Kompetenz allgemein
7. Kommunikationskomp. gegenüber Eltern
8. Soziale Sensibilität *und* demokratisches Handeln

g) Rangfolge der Top Ten in der Gruppe „Persönliche Kompetenzen“

•Erste Phase

1. Verantwortungsbewusstsein
2. Eigene Arbeit org. können
3. Fähigkeit zur Selbstkritik
4. Interesse am Umgang mit Schülern
5. Offenheit
6. Einsatzbereitschaft
7. Selbstakzeptanz
8. Kritikfähigkeit
9. Wertschätzung Schüler
10. Identifikation mit dem Lehrerberuf

•Zweite Phase

1. Interesse am Umgang mit Schülern
2. Verantwortungsbewusstsein
3. Wertschätzung Schüler
4. Eigene Arbeit organisieren
5. Zuwendung geben
6. Einsatzbereitschaft
7. Konsequenz und Fähigkeit zur Selbstkritik
8. Identifikation mit dem Lehrerberuf
9. Offenheit
10. Kreativität

Kurze Anmerkungen dazu:

•Die Rangfolge in den einzelnen Gruppen gibt m. E. bereits nach der Zwischenauswertung Impulse für eine mögliche Weiterentwicklung universitärer Angebote in den Lehrer bildenden Fächern. Es bietet sich an, mit allen Fächern und Beteiligten darüber im Rahmen eines zu gründenden Lehrerbildungszentrums an der Universität zu sprechen.

•Die durchgängig höheren Bewertungen der Kompetenzen in der Zweiten Phase decken sich mit den Erkenntnissen anderer Studien. Sie fordert eine Betrachtung der Genese der Kompetenzen in der gesamten Ausbildungszeit heraus und leitet möglicherweise zu einer Präzisierung der ursprünglichen Fragestellungen: (Beispiele)

„Gibt es unterschiedliche Stadien in der Genese einzelner Kompetenzen?“ Lassen sich aus der Sicht der Fachleute und der Betroffenen einzelne Stadien der Genese von Kompetenzen einzelnen Abschnitten der Lehrer-Ausbildung zuordnen?

Diesen Fragestellungen kann voraussichtlich nur in Zusammenarbeit mit den verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen der Universität und den Studienseminaren nachgegangen werden. Bestehende Kooperationen in der Evaluation (z. B. GP und Studienseminar) könnten einbezogen werden. Die Partner innerhalb und außerhalb der Hochschule haben bereits Interesse signalisiert. Es gilt im engeren Umfeld der Universität, die aktuellen Studien der Innen- und Außen-Evaluation von Lehrerausbildung (z. B. Markus Maier, Ute Pres u. a.) zu berücksichtigen und im weiteren Umfeld mit den Ergebnissen anderer Forschungsvorhaben zu vergleichen. Nachfolgend geben wir Ihnen die Zwischenergebnisse der Befragung im Überblick. Die Rangplätze sind nach dem / notiert.:

Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau, Dr. Rainer Bodensohn
**Mittelwerte der Experten - Einschätzung der Wichtigkeit von Kompetenzen / Rang
 und deren Zuordnung in die Erste und Zweite Phase der Lehrerbildung
 N= 133 ZWISCHENSTAND, nicht zur Veröffentlichung bestimmt !**

		Mittelwert / Rang	
		1. Phase	2.Phase
		(4=nicht wichtig 3 = wenig wichtig 2=wichtig 1=sehr wichtig)	
1.	Gruppe Deklaratives Wissen		
1.1	Schulorganisation (Schulrecht, Arbeitsrecht)	3,12 /11	1,87 /7
1.2	Schulmanagement	3,13 /12	2,28 /11
1.3	Soziologisches Wissen (Gruppenprozesse, Systemtheorie)	1,85 /4	1,74 /5
1.4	psychologisches Wissen (Gruppenpr., Kommunikationsmethoden)	1,63 /2	1,53 /3
1.5	Fachkompetenz	1,40 /1	1,34 /1
1.6	kulturelle Bildung	1,93 /5	1,92 /8
1.7	Kenntnis verschiedener Schulsysteme	2,39 /8	2,12 /10
1.8	jugendsoziologische und –psychologische Kenntnisse	1,66 /3	1,53 /3
1.9	Lehrplankenntnis	2,37 /7	1,40 /2
1.10	familiensoziologisches Wissen	2,09 /6	1,85 /6
1.11	Kenntnis der Elternrechte	2,74 /9	1,64 /4
1.12	Institutionen-Kenntnis	2,77 /10	2,02 /9
2.	Gruppe Prozedurales Wissen / Handlungskompetenz		
2.1	Profil der Schule bilden können	3,15 /20	2,21 /24
2.2	Organisations-/Managementkompetenz	2,64 /18	1,98 /21
2.3	Beratungskompetenz in bezug auf die Schule/Kollegen	2,89 /19	2,01 /22
2.4	Beratungskompetenz in bezug auf Schüler	2,37 /15	1,38 /11
2.5	Beratungskompetenz in bezug auf Eltern	2,54 /16	1,37 /10
2.6	didaktische Kompetenz allgemein	1,66 /1	1,25 /5
2.7	did. Komp.: individuelles Eingehen und Fördern	2,00 /7	1,23 /4
2.8	did. Komp.: Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken	1,73 /2	1,14 /1
2.9	did. Komp.: motivieren	1,73 /4	1,17 /2
2.10	did. Komp.: versch. Unterrichtsverfahren anwenden können	1,79 /6	1,18 /3
2.11	did. Komp.: offener Unterricht	1,92 /6	1,44 /13
2.12	did. Komp.: Projektunterricht	1,91 /5	1,43 /12
2.13	did. Komp.: Reduktion von Komplexität	1,77 /3	1,35 /8
2.14	did. Komp.: eigenes Unterrichtsmaterial herstellen	2,02 /8	1,51 /14
2.15	spielpädagogische Kompetenz	2,03 /9	1,78 /19
2.16	diagnost. Kompetenz (allgemein)	2,05 /11	1,61 /16
2.17	diagnost. Komp.: Leistungsstand / Leistungsvoraussetzungen	2,12 /12	1,36 /9
2.18	diagnost. Komp.: Behinderungen	2,22 /13	1,79 /20
2.19	Beurteilungskomp.: Leistung	2,05 /11	1,34 /7
2.20	in verschiedenen Schulsystemen unterrichten können	2,56 /17	2,17 /22
2.21	Lernprozesse initiieren, begleiten und sichern können	2,05 /11	1,32 /6
2.22	Moderationskompetenz	2,04 /10	1,68 /17
2.23	Organisationskompetenz	2,05 /11	1,56 /15
2.24	Öffnung von Schule	2,34 /14	1,75 /18
2.25			
2.26			
2.27			

3.	Gruppe Metakognition / Reflexionskompetenz	1. Phase	2. Phase
3.1	Reflexion über die Rolle des Lehrers	1,94 /8	1,52 /8
3.2	Reflexion über die Schule als Institution	2,24 /12	1,99 /15
3.3	Lebenswelt des Schülers in den Unterr. einbeziehen können	1,95 /9	1,20 /2
3.4	Komp. ganzheitlicher Unterricht	1,89 /6	1,43 /7
3.5	Komp.: fächerübergreifender Unterricht	1,92 /7	1,36 /6
3.6	fächerübergreifend denken können	1,63 /3	1,25 /5
3.7	ökologisch denken können	1,88 /5	1,70 /12
3.8	Theorie und Praxis integrieren können	1,69 /4	1,22 /3
3.9	Reflexionsfähigkeit	1,54 /2	1,19 /1
3.10	Bereitschaft zur Supervision	2,10 /10	1,68 /11
3.11	Lernfähigkeit	1,36 /1	1,24 /4
3.12	biografisches Verstehen	2,23 /11	1,96 /14
3.13	Mitarbeit an der Curriculumentwicklung	2,93 /16	2,32 /16
3.14	Sinn-Deutung der Schüler erkennen	2,30 /13	1,66 /10
3.15	Reflexion der Beziehung zwischen Lehrer und Eltern	2,45 /14	1,57 /9
3.16	Analyse lokaler Sozialstrukturen	2,54 /15	1,81 /13
3.17			
4.	Gruppe Soziale Kompetenzen	1. Phase	2. Phase
4.1	Kooperationskompetenz gegenüber Kollegen	2,30 /18	1,33 /5
4.2	Kooperationskompetenz gegenüber Eltern	2,63 /19	1,40 /10
4.3	Kooperationskomp. gegenüber außerschul. Einrichtungen	2,63 /19	1,75 /17
4.4	Kommunikationskompetenz allgemein	1,62 /2	1,41 /11
4.5	Kommunikationskompetenz gegenüber Kollegen	1,98 /16	1,33 /5
4.6	Kommunikationskompetenz gegenüber Schülern	1,96 /15	1,19 /1
4.7	Kommunikationskompetenz gegenüber Eltern	2,33 /20	1,34 /7
4.8	Diskursfähigkeit	1,87 /12	1,61 /16
4.9	Konfliktbearbeitungs/-regelungs/-kompetenz	1,77 /7	1,30 /5
4.10	soziale Sensibilität	1,70 /4	1,38 /8
4.11	erzieherische Kompetenz allgemein (nicht näher bestimmt)	1,80 /9	1,33 /6
4.12	erz. Komp.: Erziehung zu Kooperationsfähigkeit	1,78 /8	1,24 /2
4.13	erz. Komp.: Erziehung zu Kommunikationsfähigkeit	1,74 /6	1,19 /1
4.14	erz. Komp.: Konfliktregelung	1,72 /5	1,19 /1
4.15	erz. Komp.: Integration	1,84 /11	1,38 /9
4.16	erz. Komp.: interkulturelles Zusammenleben	1,92 /13	1,50 /12
4.17	erz. Komp.: Werterziehung	1,72 /5	1,27 /3
4.18	Reflexivität der SchülerInnen fördern können	2,17 /17	1,53 /13
4.19	Selbständigkeit der SchülerInnen zulassen und fördern können	1,95 /14	1,29 /4
4.20	sozialpädagogische Kompetenz	1,96 /15	1,58 /15
4.21	Interaktionskompetenz	1,82 /10	1,54 /14
4.22	Diskursfähigkeit	1,67 /3	1,53 /13
4.23	Demokratisches Handeln	1,57 /1	1,36 /8
4.24			

5.	Gruppe Persönliche Kompetenzen / Haltungen	1. Phase	2. Phase			
5.1	Solidarität	1,85 /22			1,59 /21	
5.2	Kritikfähigkeit	1,53 /8			1,38 /12	
5.3	Authentizität	1,62 /13			1,38 /12	
5.4	Toleranz	1,49 /6			1,39 /13	
5.5	Kreativität	1,59 /12			1,35 /10	
5.6	Autorität	1,92 /23			1,43 /16	
5.7	Selbstakzeptanz	1,50 /7			1,40 /14	
5.8	Ausgeglichenheit	1,64 /14			1,42 /15	
5.9	Fähigkeit zur Selbstkritik	1,42 /3			1,30 /7	
5.10	Offenheit	1,45 /5			1,34 /9	
1,36	Innovationsbereitschaft	1,62 /13			1,39 /13	
5.12	Innovationsfähigkeit	1,69 /17			1,43 /15	
5.13	Wertschätzung Schüler	1,55 /9			1,21 /3	
5.14	Interesse an Unterrichtsgegenständen	1,64 /14			1,44 /16	
5.15	Interesse am Umgang mit Schülern	1,43 /4			1,19 /1	
5.16	Empathie	1,59 /12			1,37 /11	
5.17	Zuwendung geben können	1,81 /21			1,27 /5	
5.18	eigene Arbeit organisieren können	1,41 /2			1,23 /4	
5.19	Einsatzbereitschaft	1,49 /6			1,29 /6	
5.20	Verantwortungsbewusstsein	1,40 /1			1,20 /2	
5.21	Konsequenz	1,67 /16			1,30 /7	
5.22	Zivilcourage	1,58 /11			1,51 /18	
5.23	Lehrer als Modell	2,16 /27			1,75 /24	
5.24	Humor	1,77 /19			1,55 /20	
5.25	Transparenz im pädagogischen Handeln	1,96 /24			1,53 /19	
5.26	Belastbarkeit	1,70 /18			1,30 /7	
5.27	Identifikation mit dem Lehrerberuf	1,56 /10			1,31 /8	
5.28	Wertschätzung Eltern	2,11 /26			1,62 /22	
5.29	Bereitschaft zur Mehrarbeit	1,98 /25			1,70 /23	
5.30	Gelassenheit (professionelle Neutralität)	1,98 /25			1,51 /18	
5.31	überzeugen können	1,80 /20			1,55 /20	
5.32	Fähigkeit zum kritischen Hinterfragen bestehender Verhältnisse	1,66 /15			1,47 /17	
6.	Angaben zur Person: Anonyme Angaben, die zur Legitimation der Bewertungen notwendig werden können. : Fehlende Werte unter 6. ergeben sich aus fehlenden Angaben !		4	3	2	1
6.1	4=Student/in 3=Lehrer/in 2=Hochschullehrer/in 1=Lehrkraft an einem Studiense.	8	55	14	52	
6.2	Lehrerfahrung an Schule:4=0 Jahre 3=1-3 Jahre 2=4-10 J. 1= mehr als 10J.	9	7	13	95	
6.3	Lehrerfahrung außerhalb Schule:4=0 Jahre 3=1-3 Jahre 2=4-10 J. 1= mehr als 10J.	30	23	31	33	
6.3	Altersgruppe: 4=20-30Jahre 3=31-40Jahre 2=41-50Jahre 1=über 51Jahre	11	17	40	59	
6.4	Geschlecht: 1=weiblich 2= männlich			64	63	

Kompetenzen-Raster entnommen aus: Jäger , Rheinhold u. a.: Weiterentwicklung einer Konzeption der Lehrerbildung. ZEPF, Interne Institutsunterlagen vom August 1993, S. 148 . Ergebnisse des Delphis.

Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau, Dr. Rainer Bodensohn
**Mittelwerte der Experten - Einschätzung der Wichtigkeit von Kompetenzen
 und deren Zuordnung in die Erste und Zweite Phase der Lehrerausbildung**
 N= 131 Zwischenstand 10.10.2000, nicht zur Veröffentlichung bestimmt !

Wilcoxon –Test : „Unterschiede in der Einschätzung der Wichtigkeit von Kompetenzen und deren Zuordnung in die Erste und Zweite Phase der Lehrerausbildung“; signifikant: $p < 0,05$; sehr signifikant: $p < 0,01$

		Z WERT	P WERT
1.	Gruppe Deklaratives Wissen		
1.1	Schulorganisation (Schulrecht, Arbeitsrecht)	-8,237	,000
1.2	Schulmanagement	-8,008	,000
1.3	Soziologisches Wissen (Gruppenprozesse, Systemtheorie)	-1,417	,156
1.4	psychologisches Wissen (Gruppenpr., Kommunikationsmethoden)	-1,298	,194
1.5	Fachkompetenz	-1,049	,294
1.6	kulturelle Bildung	-,329	,742
1.7	Kenntnis verschiedener Schulsysteme	-3,762	,000
1.8	jugendsoziologische und –psychologische Kenntnisse	-1,795	,073
1.9	Lehrplankenntnis	-8,620	,000
1.10	familiensozilogisches Wissen	-3,062	,002
1.11	Kenntnis der Elternrechte	-8,084	,000
1.12	Institutionen-Kenntnis	-7,350	,000
2.	Gruppe Prozedurales Wissen / Handlungskompetenz		
2.1	Profil der Schule bilden können	-8,379	,000
2.2	Organisations-/Managementkompetenz	-6,868	,000
2.3	Beratungskompetenz in bezug auf die Schule/Kollegen	-7,682	,000
2.4	Beratungskompetenz in bezug auf Schüler	-8,090	,000
2.5	Beratungskompetenz in bezug auf Eltern	-8,514	,000
2.6	didaktische Kompetenz allgemein	-6,202	,000
2.7	did. Komp.: individuelles Eingehen und Fördern	-8,201	,000
2.8	did. Komp.: Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken	-7,196	,000
2.9	did. Komp.: motivieren	-6,919	,000
2.10	did. Komp.: versch. Unterrichtsverfahren anwenden können	-7,368	,000
2.11	did. Komp.: offener Unterricht	-6,139	,000
2.12	did. Komp.: Projektunterricht	-6,198	,000
2.13	did. Komp.: Reduktion von Komplexität	-6,308	,000
2.14	did. Komp.: eigenes Unterrichtsmaterial herstellen	-6,142	,000
2.15	spielpädagogische Kompetenz	-4,061	,000
2.16	diagnost. Kompetenz (allgemein)	-5,604	,000
2.17	diagnost. Komp.: Leistungsstand / Leistungsvoraussetzungen	-7,748	,000
2.18	diagnost. Komp.: Behinderungen	-5,725	,000
2.19	Beurteilungskomp.: Leistung	-8,050	,000
2.20	in verschiedenen Schulsystemen unterrichten können	-4,624	,000
2.21	Lernprozesse initiieren, begleiten und sichern können	-7,277	,000
2.22	Moderationskompetenz	-4,909	,000
2.23	Organisationskompetenz	-6,387	,000
2.24	Öffnung von Schule	-6,649	,000
3.	Gruppe Metakognition / Reflexionskompetenz		
3.1	Reflexion über die Rolle des Lehrers	-5,530	,000

3.2	Reflexion über die Schule als Institution	-3,656		,000
3.3	Lebenswelt des Schülers in den Unterr. einbeziehen können	-8,127		,000
3.4	Komp. ganzheitlicher Unterricht	-5,793		,000
3.5	Komp.: fächerübergreifender Unterricht	-6,820		,000
3.6	fächerübergreifend denken können	-6,009		,000
3.7	ökologisch denken können	-3,536		,000
3.8	Theorie und Praxis integrieren können	-6,844		,000
3.9	Reflexionsfähigkeit	-5,975		,000
3.10	Bereitschaft zur Supervision	-6,046		,000
3.11	Lernfähigkeit	-3,578		,000
3.12	biografisches Verstehen	-4,316		,000
3.13	Mitarbeit an der Curriculumentwicklung	-6,676		,000
3.14	Sinn-Deutung der Schüler erkennen	-7,004		,000
3.15	Reflexion der Beziehung zwischen Lehrer und Eltern	-8,365		,000
3.16	Analyse lokaler Sozialstrukturen	-7,029		,000
3.17				
4.	Gruppe Soziale Kompetenzen			
4.1	Kooperationskompetenz gegenüber Kollegen	-8,409		,000
4.2	Kooperationskompetenz gegenüber Eltern	-8,699		,000
4.3	Kooperationskomp. gegenüber außerschul. Einrichtungen	-8,138		,000
4.4	Kommunikationskompetenz allgemein	-3,417		,000
4.5	Kommunikationskompetenz gegenüber Kollegen	-7,178		,000
4.6	Kommunikationskompetenz gegenüber Schülern	-7,678		,000
4.7	Kommunikationskompetenz gegenüber Eltern	-8,113		,000
4.8	Diskursfähigkeit	-3,999		,000
4.9	Konfliktbearbeitungs/-regelungs/-kompetenz	-6,061		,000
4.10	soziale Sensibilität	-5,142		,000
4.11	erzieherische Kompetenz allgemein (nicht näher bestimmt)	-6,240		,000
4.12	erz. Komp.: Erziehung zu Kooperationsfähigkeit	-6,934		,000
4.13	erz. Komp.: Erziehung zu Kommunikationsfähigkeit	-7,095		,000
4.14	erz. Komp.: Konfliktregelung	-6,685		,000
4.15	erz. Komp.: Integration	-6,210		,000
4.16	erz. Komp.: interkulturelles Zusammenleben	-6,203		,000
4.17	erz. Komp.: Werterziehung	-6,558		,000
4.18	Reflexivität der SchülerInnen fördern können	-7,184		,000
4.19	Selbständigkeit der SchülerInnen zulassen und fördern können	-7,492		,000
4.20	sozialpädagogische Kompetenz	-5,498		,000
4.21	Interaktionskompetenz	-4,907		,000
4.22	Diskursfähigkeit	-3,024		,000
4.23	Demokratisches Handeln	-3,884		,000
4.24				
5.	Gruppe Persönliche Kompetenzen / Haltungen			
5.1	Solidarität	-5,241		,000
5.2	Kritikfähigkeit	-3,528		,000
5.3	Authentizität	-5,303		,000
5.4	Toleranz	-3,300		,001

5.5	Kreativität	-5,000			,000	
5.6	Autorität	-6,548			,000	
5.7	Selbstakzeptanz	-2,837			,005	
5.8	Ausgeglichenheit	-4,290			,000	
5.9	Fähigkeit zur Selbstkritik	-3,273			,001	
5.10	Offenheit	-2,985			,003	
1,36	Innovationsbereitschaft	-4,217			,000	
5.12	Innovationsfähigkeit	-4,820			,000	
5.13	Wertschätzung Schüler	-5,294			,000	
5.14	Interesse an Unterrichtsgegenständen	-3,681			,000	
5.15	Interesse am Umgang mit Schülern	-4,726			,000	
5.16	Empathie	-4,691			,000	
5.17	Zuwendung geben können	-6,867			,000	
5.18	eigene Arbeit organisieren können	-3,780			,000	
5.19	Einsatzbereitschaft	-4,700			,000	
5.20	Verantwortungsbewusstsein	-4,490			,000	
5.21	Konsequenz	-5,950			,000	
5.22	Zivilcourage	-1,536			,125	
5.23	Lehrer als Modell	-5,506			,000	
5.24	Humor	-4,367			,000	
5.25	Transparenz im pädagogischen Handeln	-5,971			,000	
5.26	Belastbarkeit	-5,752			,000	
5.27	Identifikation mit dem Lehrerberuf	-5,260			,000	
5.28	Wertschätzung Eltern	-6,125			,000	
5.29	Bereitschaft zur Mehrarbeit	-4,217			,000	
5.30	Gelassenheit (professionelle Neutralität)	-6,320			,000	
5.31	überzeugen können	-4,803			,000	
5.32	Fähigkeit zum kritischen Hinterfragen bestehender Verhältnisse	-3,325			,001	
6.	Angaben zur Person: Anonyme Angaben, die zur Legitimation der Bewertungen notwendig werden können: Fehlende Werte unter 6. ergeben sich aus fehlenden Angaben der Befragten		4	3	2	1
6.1	4= Student/in 3= Lehrer/in 2= Hochschullehrer/in 1= Lehrkraft an einem Studiense.		8	55	1	52
6.2	Lehrerfahrung an Schule: 4= 0 Jahre 3= 1-3 Jahre 2= 4-10 J. 1= mehr als 10J.		9	7	13	95
6.3	Lehrerfahrung außerhalb Schule: 4= 0 Jahre 3= 1-3 Jahre 2= 4-10 J. 1= mehr als 10J.		30	23	31	33
6.3	Altersgruppe: 4= 20-30Jahre 3= 31-40Jahre 2= 41-50Jahre 1= über 51Jahre		11	17	40	59
6.4	Geschlecht: 1= weiblich 2= männlich				64	63

Beratende Professoren: Prof. Dr. Leonhard Blumenstock, Prof. Dr. R. Jäger, Prof. Dr. B. Wolf

Die Befragung wird im Frühjahr 2001 auf erweiterter Datenbasis in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Universität weiter ausgewertet und die Ergebnisse den Fächern und der Kooperation mit den Studienseminaren zugänglich gemacht. In den Ergebnissen sind u. E. etliche Gesprächsanlässe für die Arbeit eines Lehrerbildungszentrums an der Universität enthalten. Besonders der Anteil der Erziehungswissenschaften scheint angesprochen zu sein.

11 b) Lehrerbildungszentrum an der Universität in Landau

Der Koalitionsvertrag von 1996/97 erwähnt ausdrücklich die Gründung von Lehrerbildungszentren an den Hochschulen. Die Schulpraktischen Studien beteiligten sich

seit zwei Jahren aktiv am Anstoß und an der Diskussion um die Konzeption eines Lehrerbildungszentrums an der Universität. Aller Anfang auf dem Weg zum Lehrerbildungszentrum erschien sehr mühsam, zumal Missverständnisse (beispielsweise dies sei eine zusätzliche Einrichtung der Weiterbildung) die Kommunikation darüber erschwerten. Dennoch sind Erfolge zu vermelden: Der zu diesem Thema eingerichtete Ausschuss des Fachbereiches 5 hat unlängst eine Konzeptvorlage fächerübergreifender Verantwortung für die Lehrerbildung an der Universität in Landau erarbeitet und auch den Mitgliedern anderer Fachbereiche vorgelegt, die im Büro für Schulpraktische Studien abgerufen werden kann.

12) Internet-Angebote der Schulpraktischen Studien

Seit 1998 haben die Schulpraktischen Studien einen ganzen Ordner an Informationen zu den Praktika vorbereitet und zu Beginn 1999 mit einem Link von der Startseite der Universität in Landau auf den Server gestellt. Waren Anfangs noch Spezialisten mit dem Erstellen und der Pflege der Internet-Seiten beauftragt, haben sich die Mitarbeiter der SPS inzwischen die dazu notwendigen Kenntnisse selbst angeeignet und setzen diese auch ein. Auf unsere Startseite gelangen Sie mit der Adresse: <http://www.uni-landau.de/~schulpra/> . Umseitig haben wir für das Navigationsdiagramm unserer Internet-Seiten abgebildet. Die Studierenden sollen zukünftig bei Informationsbedürfnissen verstärkt auf die Internet-Angebote von zuhause aus zurückgreifen können.

- Neu eingebracht haben wir deshalb eine **große Fülle von Informationsmaterialien** zu den einzelnen Praktikumsarten und Bundesländern Rheinland-Pfalz/Saarland, deren Druck-Kosten wir damit zukünftig drastisch reduzieren möchten.
- Neu eingebracht haben wir 2000 auch die **Auswertungen der Block-Praktika**, die aus Gründen der Transparenz den Betroffenen zugänglich gemacht wurden, wie es im Ausschuss für Schulpraktische Studien ausdrücklich gewünscht wurde. Einfache Grafiken machen Entwicklungen zwischen dem ersten und zweiten Blockpraktikum deutlich. Sie veranschaulichen die Unterschiede der Bewertungen in den Kompetenzbereichen „1. Planen von Unterricht, 2. Unterrichten, 3. Auswerten von Unterricht und 4. Handeln im schulischen Verantwortungsfeld“. Sie geben auch Aufschluss zum Verhältnis von Fremd- und Selbstbewertung.
- Neu eingebracht haben wir **Hilfen, Anregungen und Beispiele zur Unterrichtsplanung**.
- Neu eingebracht haben wir **Materialien und Bilder zum einwöchigen Seminar „Neues Lernen“** mit den Studierenden und Lehrenden aus Frankreich. Die umfangreiche Tagungsmappe kann gegen Unkostenerstattung bei uns bestellt werden.

Das seit 1999 bestehende Angebot musste laufend auf den neuesten Stand gebracht werden, der Terminkalender ist zwei Jahre im Voraus eingestellt, ebenso die wichtigsten Melde- und Versammlungstermine, damit die Praktika frühzeitig vor Druck der Vorlesungsverzeichnisse in der Aufgabenplanung der Studierenden und Lehrenden berücksichtigt werden können.

Viele gute Tipps zu unserem Internet-Angebot haben wir aus den Reihen der Universitätslehrer und Studierenden in Landau erhalten. Dafür herzlichen Dank. Ihre weiteren Anregungen zum Inhalt und im Umgang mit unseren Beiträgen im Netz sind nehmen wir jederzeit dankbar auf.

13. Handbuch des Büros für Schulpraktische Studien in Landau

Gegliedert nach Tätigkeiten, Kenntnissen und Rechtsvorschriften

Die Schulpraktischen Studien in Landau sind ein hochspezialisierter Dienstleistungsbereich, der im Auftrag der Fachbereiche Aufgaben für alle Lehrer bildenden Institute wahrnimmt¹. Die dabei anfallenden Tätigkeiten und Verwaltungsvorgänge sind für die Büro-Stelle im Handbuch nach Tätigkeitsbereichen, Kenntnissen und Rechtsvorschriften aufgelistet. Die zu berücksichtigenden rechtlichen Rahmenbedingungen sind aufgrund des umfangreichen Materiales lediglich als Quelle angezeigt.

Die Universität in Landau sieht die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer als eine institutsübergreifende gemeinsame wichtige Aufgabe an, bei der Theorie und Praxis in möglichst enger Verbindung stehen sollen. Schulpraktika spielen dabei eine zentrale Rolle.

Aus dieser Zielbestimmung heraus wird großer Wert auf die Planung, Organisation, Durchführung und Betreuung schulpraktischer Studienanteile gelegt. Die Fachbereiche und die an der Lehrerausbildung beteiligten Institute haben einen Gemeinsamen Ausschuss für Schulpraktische Studien eingerichtet, der die Richtlinienkompetenz wahrnimmt. Die Organisation der Schulpraktischen Studien liegt in den Händen des Büros für Schulpraktische Studien. Sie finden es im Zentralbereich der Universität, blauer Aufgang, zweites Obergeschoss, Raum 206 (Büro) und 201 (Leitung). Das Handbuch wurde erstellt von den Mitarbeitern der Schulpraktischen Studien Frau Doris Rauch (Sachbearbeitung) und Dr. R. Bodensohn (Leitung.)

Arbeitsplan des Büros im Jahreslauf S. 35
Planung, Einteilung und Bekanntmachung der Praktika S. 36
Kenntnisse hierfür S. 38
Rechtliche Grundlagen und Richtlinien in der Zusammenschau (Quellen) S. 40
Innen - und Außenkontakte S. 43
Rückläufe und deren Verwaltung S. 44
Berufungen und Vergütungen S. 45
Koordination der Planungen S. 47
Beratung von Studierenden S. 50
Hinweise und Auskünfte zu Planungen, Studienberatung S. 51
Korrespondenz S. 53
Vertretung der Funktion des Leiters S. 54

¹ Darunter fallen definatorisch alle Institute, welche Curricularwerte aus den Lehrer bildenden Studiengängen abrechnen.

Arbeitsplan des Büros im Jahreslauf (2 Vorplanungen, 2 Abwicklungen)

Monat	Orientierungs-Praktikum	Block-Praktikum	Blockpraktikum Saarland	Fach-Praktikum	Allgemeines
Januar		BP Frühjahr: -Mentorenberufungen -Unterlagenversand an Schulen + Schulräte über Bez.-Regierung BP Herbst: -Anmeldung	BP Frühjahr: -Ausgabe Unterlagen BP Herbst: -Info	Institute/Seminare -Mentoreneinsatz WS -Mentorenbedarf SS	
Februar		BP Frühjahr: -Beauftragte: Dienstreisen BP Herbst: -Anmeldung -Vorplanung		FP WS: Mentorenvergütungen	Lehrkörper SS
März	Erstsemester-Info GHS/SoS/RS vorbereiten	BP Frühjahr: -Tagung -Mentoreneinsatz/Änderungen -Mentorenvergütungen BP Herbst: -Planung -Anfragen Schulen		FP WS: Vorbereitung Meldung für nächstes WS	Vorlesungsverzeichnis WS
April		BP Frühjahr: -Rücklauf Mentorenberichte BP Herbst: -Aushang Planung -Auskünfte Schulen	BP Frühjahr: -Rücklauf Mentorenberichte BP Herbst: -Zusagen Schulen	FP WS: -Anmeldungen -Koordination -Verteilung/Aushang	-Stud.-Liste GHS/SoS/RS -Exmat.-Liste -SS-Daten (Diskette)
Mai	-Info-Material vorbereiten -Unterlagen-Verteilung (EP)	BP Herbst: -Rücklauf Mentoren-Meldungen -Aushang vorläufige Einteilung -Beauftragte: Anfrage		FP SS: -Mentorenberufungen -Dienstreisen	
Juni		BP Herbst: -Beauftragte: Zuteilung -Regelungen -Aushang endgültige Einteilung BP Frühjahr: -Anmeldung -Vorplanung	BP Herbst: -Ausgabe Unterlagen BP Frühjahr: -Info	Institute/Seminare : -Mentoreneinsatz SS -Mentorenbedarf WS	
Juli		BP Herbst: -Mentorenberufungen -Unterlagenversand an Schulen + Schulräte über Bez.-Regierung		FP SS: Mentorenvergütungen	
August		BP Frühjahr: -Planung			
September		BP Herbst: -Tagung -Beauftragte: Dienstreisen BP Frühjahr: -Planung		FP SS: Vorbereitung Meldung für nächstes SS	Lehrkörper WS
Oktober	Erstsemester-Info GHS/SoS/RS vorbereiten	BP Herbst: -Mentoreneinsatz/Änderungen -Mentoren-Vergütung -Rücklauf Mentorenberichte BP Frühjahr: -Anfragen Schulen -Aushang Planung		FP WS: Mentorenberufungen	Vorlesungsverzeichnis SS
November	-Info-Material vorbereiten -Unterlagen-Verteilung (EP)	BP Frühjahr: -Auskünfte Schulen -Rücklauf Mentorenmeldungen -Aushang vorläufige Einteilung -Beauftragte: Anfrage	BP Herbst: -Rücklauf Mentorenberichte BP Frühjahr: -Zusagen Schulen	FP SS: -Anmeldungen -Koordination -Verteilung/Aushang	-Stud.-Liste GHS/SoS/RS -Exmat.-Liste -WS-Daten (Diskette)
Dezember		BP Frühjahr: -Beauftragte: Zuteilung -Aushang endgültige Einteilung -Regelungen		FP WS: -Dienstreisen	

<p>1.1.2</p>	<p><u>Einteilung:</u></p> <p><u>Zuordnung zu Schulen</u> unter Berücksichtigung der Fächerkombination der Praktikanten, der Studienanforderungen und der persönlichen Anforderungen der Studierenden;</p> <p>Einsatz der besonderen Software: Datei-Bearbeitung und ausgewählte Ausgabe aus Programm</p> <p><u>Anfrage bei den Schulen</u> über die Schulbehörde gemäß Richtlinien</p> <p><u>Eingang der Rückmeldungen</u> der an den gewünschten Schulen für die Praktikantenbetreuung zur Verfügung stehenden Mentoren <u>und Rückfragen bei Unvollständigkeit</u> der Angaben</p> <p>Eingehen auf Bedürfnisse der Schulen hinsichtlich ihrer Belastbarkeit, Verfügbarkeit der Mentoren und Berücksichtigung ihrer Fächer;</p> <p><u>Zuordnung der Mentoren</u> nach Benennung durch die Schulbehörde;</p> <p>Einsatz der besonderen Software: Eintragungen in Dateien</p> <p><u>Eingang der Zusagen</u> für die Ableistung von Praktika an Schulen im Saarland und Schulen im Ausland</p> <p>Einsatz der besonderen Software: Bearbeitung der Meldungen in Dateien</p> <p><u>Anfrage an die Dozenten</u> wegen Betreuungswünschen und <u>Entgegennahme der Rückmeldungen</u> für die Betreuung von Praktikanten</p> <p><u>Zuordnung der Betreuer:</u> Berücksichtigung von organisatorischen Erfordernissen, fachlichen, zeitlichen, örtlichen Bedingungen und persönlichen Wünschen der für die Praktikantenbetreuung zur Verfügung stehenden Dozenten</p> <p>Einsatz der besonderen Software: Bearbeitung der Dateien und Datenausgabe nach notwendigen Gesichtspunkten</p>	
<p>1.1.3</p>	<p><u>Bekanntmachung der Praktika:</u></p> <p>*) Unter Zuhilfenahme der eigens für die Schulpraktischen Studien erstellten Software</p> <p>Blockpraktika:</p> <p>Bekanntmachung der Planungsübersicht für die Teilnehmenden *)</p> <p>Bekanntmachung der Zusagen der Schulen/Mentoren *)</p> <p>Bekanntmachung des aktuellen Stands der Praktikumseinteilung einschließlich Benennung der Praktikumsbetreuer *)</p> <p><u>Aushänge für die Praktikanten</u> und Aufforderung bezüglich Richtlinien und Vorbesprechungsterminen</p> <p><u>Praktika an Schulen in Rheinland-Pfalz:</u></p> <p><u>Zusendung an Schulen/Mentoren</u> über Schulbehörde, gleichzeitig mit Regelungen zur Durchführung des Blockpraktikums, Leitlinien zur Betreuung und Beurteilung durch Mentoren, Beurteilungsbogen „Mentorenbericht“, Formblatt für Änderungsmeldungen beim Mentoreneinsatz, Einladung zur Mentorentagung, *)</p> <p><u>Praktika an Schulen im Saarland:</u> Aushändigung der Praktikumsunterlagen (Regelungen, Leitlinien, Beurteilungsbogen) im Rahmen einer Info-Veranstaltung an die Praktikanten zur vereinbarten Weiterleitung an ihre Schulen/Mentoren *)</p> <p><u>Praktika an Schulen im Ausland:</u> Abholung der Praktikumsunterlagen durch die Praktikanten für ihre Schule im Ausland</p> <p><u>Benachrichtigung der Betreuer</u> (Praktikanten, Fächer der Betreuung, Schulort, Schule, Mentor, Klasse) mit Richtlinienverteilung und Aufforderung zur Bekanntgabe des Vorbesprechungstermins *)</p> <p>Fachpraktika:</p> <p>Sammlung und Aushang der von den Instituten übermittelten Listen der namentlichen Fachpraktikumsanmeldungen</p> <p>Information zum Erhalt des Fachpraktikumsnachweises</p>	

<p>1.1.4</p>	<p><u>Einholen der Genehmigung von Dienstreisen für die Betreuer in den Praktika:</u> Vorbereitung, Auflistung und Vorlage zur Unterschrift beim Vizepräsidenten *) Für Blockpraktika: zu Beginn jedes Praktikums Für Fachpraktika: zu Beginn jedes Semesters</p> <p>Software: Anwendung, Verwaltung und Modifikation Die für jedes Semester aktualisierte Studierendendatei bildet die Grundlage für die mögliche Bearbeitung der Planungsorganisation unter Zuhilfenahme der eigens für die Schulpraktischen Studien erstellten besonderen Software. Die ständige Aktualisierung der Daten erfolgt sowohl im Rahmen der Bearbeitung des Ablaufs der Praktikumsorganisation als auch auf eigene Initiativen der Bearbeiterin hin, z.B. Abgleich von Daten aller Schulen über die Schulbehörde, Einbringen von Informationen aus regionalen Veröffentlichungen. <u>Ständige Abläufe für die Abwicklung der Praktikumsorganisation:</u> Sammeln und Abstimmen sowie Eintrag von Daten, Kontrolle von Änderungen, Ausgabe nach jeweils erforderlichen Gesichtspunkten, siehe jeweils unter Planung, Einteilung, Bekanntmachung. <u>Weiterhin notwendig:</u> Anpassungen (Verwaltung, Zusammenführung und Ausgabe dieser Dateien) und durch Neuerungen bedingte Umstrukturierungen; Anpassung an neue Betriebssysteme; Konzeption und Pflege der bereits eingestellten Internet-Seiten.</p> <p>Zu verwaltende Datenbestände (Stand SS 1999): <u>Studenten:</u> Die aktualisierte Studierendendatei der Abteilung Landau: <u>1672 Lehramtsstudierende</u> (Grund- und Hauptschule, Sonderschule), Auswahl je nach Anmeldungen zu den Praktika: <u>ca. 300 - 400 Studenten je Blockpraktikum und Fachpraktikum</u> <u>Schulen:</u> Rheinland-Pfalz: ca. 650, Saarland: ca. 260, Ausland: ca. 100 <u>Mentoren:</u> ca. 1600 Mentoren in wechselndem Einsatz <u>Betreuer:</u> ca. 100 Beauftragte der Universität, wechselnder Einsatz</p>	
--------------	---	--

Lfd. Nr.:	a: ----- b: hierfür benötigte Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitl. Anteile in %
1.1	<p><u>Berücksichtigung und Anwendung der rechtlichen Grundlagen:</u> Alle Richtlinien wie Studienordnungen, Prüfungsordnungen, Regelungen, Leitlinien, Vereinbarungen, Verordnungen, Gesetze, Dienstweisungen, Informationen, Bekanntmachungen, Verwaltungsvorschriften usw. (siehe Anhang Richtlinien)</p> <p>Die Planung, Einteilung und Bekanntmachung der Praktika kann nur beim <u>Vorhandensein von umfassenden Kenntnissen</u> ordnungsgemäß abgewickelt werden. Dazu gehören zusätzlich zu den gründlichen und vielseitigen Fachkenntnissen über die Organisation der Praktika nach den</p>	

<p>rechtlichen Grundlagen auch die Berücksichtigung der Vorschriften und Abläufe innerhalb der Universität, die Vereinbarungen und Regelungen in den Fachinstituten mit den dortigen Erfordernissen für die Praktikantenbetreuung, die Abläufe im Studierendensekretariat, bei den Prüfungsämtern, der Schulbehörde bezüglich der Herstellung des Einvernehmens usw.</p> <p>Bei der Planung müssen sowohl alle gültigen Richtlinien und Terminvorgaben als auch die Bedürfnisse der Schulen, die Verfügbarkeit der Mentoren, die Einsatzmöglichkeiten der Betreuer berücksichtigt werden.</p> <p><u>Erschwerte Bedingungen</u> bestehen dadurch, dass ständig zwei Praktika parallel in unterschiedlichen Phasen in Bearbeitung sind: z.B. die Abwicklung des aktuellen Blockpraktikums sowie die Organisation des in Planung befindlichen nächsten Blockpraktikums</p> <p>Jeder Lehramtsstudent muss entsprechend der Studien-/Prüfungsordnung seines Studiengangs die in den Praktikumsplänen vorgesehenen Praktika ableisten. Die vorgegebene Reihenfolge kann sich individuell ändern je nach Studienbeginn, Studiengang, bei Quereinstieg, Wechsel von Studiengang oder Fächern, Beurlaubungen, durch persönliche oder fachliche Gegebenheiten. Die Prüfung der Studienvoraussetzungen ergibt die Einordnung in die Planung, Ausnahmeregelungen sind mit den Prüfungsämtern abzusprechen.</p> <p><u>Sämtliche</u> für die Organisation der Praktika notwendigen <u>Arbeitsvorgänge</u> werden von der Sachbearbeiterin <u>selbständig erarbeitet und die Ergebnisse unterschriftsreif vorgelegt</u>.</p> <p><u>Selbständige Leistungen</u> werden insbesondere erbracht bei der Beratung in den Anmeldezeiträumen, beim Aktivieren von Schulen zur Praktikantenausbildung, beim Einsatz von Betreuern in den Praktika</p> <p><u>Entscheidungsspielraum</u> wird in vielerlei Hinsicht angewendet: z.B. bei der Annahme von Anmeldungen, Einordnungen in die Praktikumsplanung, Zuordnung von Praktikanten zu Schulen, Umbesetzung von Praktikumsplätzen, Einsatz von Praktikumsbetreuern</p>	
---	--

Besondere Befugnisse der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers:

- **Beratung der Studierenden im Anmeldeverfahren über Einpassung deren Praktika in die allgemeinen Richtlinien,**
(siehe Anhang Richtlinien)
- **Entscheidungs- und Beurteilungsspielraum beim Aktivieren von Schulen für die Praktikantenausbildung; Eingehen auf die Bedürfnisse der Schulen hinsichtlich ihrer Belastbarkeit, der Verfügbarkeit der Mentoren und Berücksichtigung ihrer Fächer**
- **Berücksichtigung von organisatorischen Erfordernissen, fachlichen, zeitlichen, örtlichen Bedingungen und persönlichen Wünschen der für die Praktikantenausbildung zur Verfügung stehenden Dozenten**

Zu berücksichtigende Richtlinien: (Gesamtübersicht)

Studienordnung Lehramt GHS

StudO vom 29.02.88 (MinBWW), Staatsanz.1988 Nr.14, S.432-459

Änd.d.StudO vom 29.11.90 (MinBWW), Staatsanz.1991 Nr.1, S.33-34

Prüfungsordnung Lehramt GHS (MinBWW):

LVO über 1.Staatsprüfg.Lehramt GHS v.16.06.82, Amtsbl.MinBWW 1982

Änd.v.15.07.92; GemAmtsbl. 2/1999 Nr.12, S.393-400; Ges+VO-BI.Rhld-Pf. Nr.16/1993, S.231-237

Prüfungsordnung Lehramt SoS (MinBWW):

LVO über 1.Staatsprüfg.Lehramt SoS v. 28.04.93, Ges+VO-BI.Rhld-Pf. Nr 11/1993, S.221-222

Änd.v..31.07.1997, Ges+VO-BI.Rhld-Pf. Nr.17/1997, S. 308 ff.

Studienordnung Lehramt RS

StudO vom 28.02.1986 (Schr. KuMi v.21.02.1986; Az: 953-TgbNr. 2079/84), Staatsanz. 1986 Nr.12, S.323-344

Prüfungsordnung Lehramt RS (Bekanntmachung des MinBWW v.16.12.1991):

LVO über 1.Staatsprüfg.,Neufassung v.04.06.1991, Gem.Amtsbl. 1/1991 Nr. 9, S.165-190

Richtlinien für die Durchführung von Schulpraktika Rdschr.MinBWW v.25.06.1976

Schulpraktika im Rahmen der Lehramtsstudiengänge

Rdschr.MinBWW v.01.09.87 (Az:971-51506/60), Amtsbl. Nr.17/1987, S.428-429,

Geänd.mit Rdschr.v.14.02.1991; Gem.Amtsbl. 1991 Nr.4, S.193-194,

Geänd.mit Rdschr. MinBWW vom 25.04.1997 (Az: 15511-51506/60);

Gem.Amtsbl. 7/1997 Nr.7, S. 357-359

Prüfungsordnungen–Einzelentscheidungen (alle Lehramtsstudiengänge): Landesprüfungsamt: Bescheide Anerkennungsverfahren

Einschreibeordnung der Universität Koblenz-Landau, Abt.Landau v.09.10.1998 und deren aktuelle Änderungen 2000

Staatsanz. 1998 Nr.39, S. 1645-1648,

bes. § 7 (Zweiteinschreibung), § 9 (Wechsel Studiengang/Studienfächer), § 12 (Beurlaubung)

Grundständige Studiengänge/Fächerübersicht, Universität Landau, Infoschrift v.17.12.98

Studieninformationen:

Lehramt an Grund- und Hauptschulen, Universität Landau, Infoschrift Stand: 17.12.1998

Lehramt an Sonderschulen, Universität Landau, Infoschrift Stand: 17.12.1998

Lehramt an Realschulen, Universität Landau, Infoschrift Stand: 7.12.1998

Zusatzstudium: Sprecherziehung, Universität Landau, Infoschrift Stand: 17.12.1998

Zusatzstudium: Deutsch als Fremdsprache/Ausländerpädagogik, Universität Landau, Infoschrift Stand: Mai 1998

Ergänzungsstudium: Deutsch als Fremdsprache, Universität Landau, Infoschrift: Praktika in den Studiengängen des Instituts für Interkulturelle Bildung, Stand:

Probestudium (Lehramt GHS und Lehramt SOS): Eignungsfeststellung nach § 21 BuStudVO

Studierendenstatistik Universität Koblenz-Landau, zuletzt Sommersemester 1999

Vorlesungszeiten an den Universitäten ...,
Landeshochschulrektorenkonferenz (nach § 21 HochSchG); Mitteilung
des Vizepräsidenten v. 04.11.1993, 17.04.1997, 27.10.1998

Ferienordnung vom 14. Okt.1993, Ges+VO-Blatt 1993, S. 527;
Gem.Amtsbl. Nr. 17/1993, S. 558-559

Ferienregelungen in den Bundesländern:

Bekanntmachung des MinBWW v. 03.05.1994 (942A-51 252/30),
Gem.Amtsbl. Nr. 7/1994;

Bekanntmachung des MinBWW v. 16.03.1995 (1542A-51 252/30),
Gem.Amtsbl. Nr. 6/1995;

Bekanntmachung des MinBWW Stand: Juni 1996;
Gem.Amtsbl. Nr. 11/1996;

Bekanntmachung des MinBWW v. 04.04.1997 (1542A-52 252/30),
Gem.Amtsbl. Nr. 7/1997;

Bekanntmachung des MinBWW Stand: September 1997;
Gem.Amtsbl. Nr. 15/1997

Ferientermine für die Schuljahre

Verw.Vorschr. MinBWW v.25.11.1997; Gem.Amtsbl. Nr. 1/1998

Ferienplan für die Schulen in Landau; Stadtverwaltung Landau:
Mitteilung des Amts für Schulen, Kultur und Sport v. (z.B.) 25.05.1998,
(jährlich)

Gesundheitsuntersuchung (nach BuSeuG),

Verw.Vorschr.KuMi+Minf..Umw.u.Gesundh. v.24.10.1986 (943 A –
TgbNr. 741): Amtsbl. Nr.24/1986, S.610, Verw.Vorschr.KuMi+
Min.f.Arb.,Soz.Fam.u.Gesundh. v.15.12.1992 (946 A –TgbNr. 829):
Amtsbl. 1993, S. 185; ausgesetzt durch Rdschr.MinBWW v.09.08.1994
(946 A 955 TgbNr.51)

Schulpraktische Studien sind Lehrveranstaltungen...,

Erziehungswiss.Hochschule Rheinland-Pfalz: Senatsbeschluss vom
18.08.1980

Grundordnung der Universität Koblenz-Landau:

III. Teil, 5. Abschn., § 7, 1-3 (Ständige Ausschüsse Schulpraktische
Studien), zuletzt: seit 23. Oktober 1990 geltende Fassung

Orientierungspraktikums-Richtlinien:

Rdschr.MinBWW v.01.09.87 (Az:971-51506/60) Amtsbl. Nr.17/1987,
S.428-429,

Rdschr.MinBWW v.14.02.1991, Bezug: Rdschr.v.01.09.87; Amtsbl.
Nr.4/1991, S.193-194,

Rdschr. MinBWW v.25.04.1997 (Az: 15511-51506/60), Gem.Amtsbl.
Nr.7/1997, S.357-359

Bescheinigung zur Ableistung: Rdschr.MinBWW v.14.02.1991; (Az:
971-51506/60); Amtsbl. Nr.4/1991,S.193-194

Blockpraktikums-Richtlinien:

Regelungen zur Durchführung des Blockpraktikums vom... (gemäß PO
1982 und StudO 1991) für Praktikanten/Praktikantinnen der Universität
Koblenz-Landau, Abteilung Landau (Ausschuss für Schulpraktische
Studien, jeweils aktualisiert)

Leitlinien für die Betreuung und Beurteilung von Studierenden in
Praktika (Ausschüsse für Schulpraktische Studien Abteilungen Koblenz
und Landau, November 1997)

Regelungen Blockpraktika (Betreuung): Ausschuss Schulpr. Studien:
Regelungen für die Blockpraktika für das Lehramt an GS und HS
v.27.04.1983

<p><u>Fachpraktikums-Richtlinien:</u> <u>Regelungen Fachpraktikum (Betreuung):</u> Ausschuss Schulpr. Studien: Regelungen für die Fachpraktika für das Lehramt an GS und HS v. 27.04.1983 <u>Anerkennung von Fachpraktika</u> (Stud.gang LA an RS): Rdschr.MinBWW v.25.04.1997 (Az:15511-51506/60) Amtsbl. Nr.7/1997, S.357-359 auch: <u>Entscheidungen der Institute</u> der Universität (Kommentierte Vorlesungsverzeichnisse, z.B. Germanistik, Sport)</p> <p><u>Auslands-Praktika</u> Vereinbarungen mit Auslandsinstitutionen, z.B. Convention de Stage (I.U.F.M.Strasbourg + Universität Landau) Förderungsmaßnahmen, z.B. über das Deutsch-Französische Jugendwerk: gemäß den Richtlinien des DFJW</p> <p><u>Alle Praktika</u> Anpassen der Bedingungen in den abzuleistenden Praktika durch <u>Neue Schularten</u> (Duale Oberschule, Integrierte Gesamtschule, Regionale Schule) <u>und neue Unterrichtsformen</u> (betreute GS, volle Halbtagschule, Fremdsprachen in GS/HS)</p> <p><u>Dienstreisen:</u> - Dienstreisegenehmigungen im Rahmen von Praktika (Vizepräsident Univ. KO-LD): Rundschr.d.Vizepräsidenten v.24.04.1997 - Genehmigung und Abrechnung von Dienstreisen (Vizepräsident Univ. KO-LD): Schreiben vom 04.06.1998 und Bestimmungen Stand: 06.05.1998 - Landesgesetz zur Neuregelung des Reisekostenrechts vom 24.03.1999: Gem.Amtsbl. Nr.7/1999 - Neufassung des Landesreisekostengesetzes (LRKG) zum 01.07.1999: Universität Koblenz-Landau, Verwaltungsmitteilung Nr. 1/1999 vom 28.06.1999</p> <p><u>Mentoreneinsatz:</u> Praktikantenausbildung gehört zu den Dienstpflichten von Lehrkräften</p> <p>Vereinbarungen zw. Schulaufsichtsbehörde und EWH/Universität: <u>Richtlinien für die Herstellung des Einvernehmens</u> zwischen dem Abt.- Dekan und der zuständigen Bezirksregierung vom 28.01.1976; <u>Bestellung von Mentoren:</u> Einvernehmen bei der Bestellung von Mentoren mit der personalregelnden Stelle herstellen, s.oben (v.28.01.1976) <u>Berufung</u> durch den Abteilungsdekan/Vizepräsident: Bestellung von Mentoren aufgrund der Richtlinien des MinBWW v. 30.01.1992; Gem.Amtsbl. Nr. 5/1992, S. 194 <u>Einsatz und Vergütung:</u> Richtlinien über d. Einsatz u. d. Vergütung v. Mentoren f. d. schulpraktische Ausbildung der Studenten der EWH vom 28.10.1971; Amtsbl. 1971, Nr. 22, S. 523 In der Neufassung: Verw.Vorschr.d.MinBWW v. 30.01.1992 (1528/R 1531 TgbNr. 584); Gem.Amtsbl. Nr.5/1992, S. 194</p> <p><u>Mentorenfortbildung</u> (Staatl. Institut f. Lehrerfort- und -weiterbildung) Abwicklung der Organisation nach den Richtlinien des SIL</p> <p><u>Datenschutz:</u> Dienstanweisung über den Datenschutz und die Datensicherung in der Verwaltung der Universität Koblenz-Landau vom 8. März 1994; Informationen zum Datenschutz / Landesdatenschutzgesetz (LDSG), Hrsg: Der Landesbeauftragte für den Datenschutz Rheinland-Pfalz, Sept.1994</p>	
--	--

Lfd. Nr.:	a: Arbeitsvorgang ----- b:	zeitl. Anteile in %
1.2.0	<p>Kontakte zu Schulen und Mentoren, Referenten der Schulaufsichtsbehörde, Dozenten und Institutionen der Universität, Prüfungsämtern sowie Auslandsinstitutionen</p> <p><u>Auskünfte an Schulen/Schulleiter</u> bezüglich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalte der Orientierungspraktika und Blockpraktika - Einsatz von Mentoren in Orientierungs-, Fach- und Blockpraktika, wegen Fortbildungsveranstaltungen, Mentorentagungen - Ableistung des Orientierungs- und Blockpraktikums durch Studierende unserer Universität <p><u>Anfragen bei Schulen/Schulleitern</u> z.B. wegen studienfachgerechter Unterbringungsmöglichkeiten unserer Studierenden, Vervollständigung bzw. Abstimmen von Daten</p> <p><u>Anfragen von und bei Mentoren</u> Bezüglich Praktikanten-Betreuung, wegen des Beurteilungsbogens (Mentoren-Bericht), wegen Anerkennung des Praktikums</p> <p><u>Kontaktaufnahme mit Referenten der Schulbehörde</u> z.B um Schulen zu finden, an denen Mentoren mit bestimmten Fächern zur Praktikantenbetreuung bereit bzw. geeignet sind;</p> <p><u>Kontakte mit Kultusministerium des Saarlandes</u> wegen Praktika an saarländischen Schulen</p> <p><u>Kontakte mit Universitätsdozenten</u> u.a. wegen Betreuung von Praktikanten, wegen Dienstreisen, bei besonderen Praktikums-situationen in Blockpraktika und Fachpraktika, in ihrer Eigenschaft als Beauftragte für Fachpraktika ihres Instituts</p> <p><u>Kontaktaufnahme mit den Prüfungsämtern</u> Bei Sonderfällen und Anerkennungsverfahren</p> <p><u>Kontaktaufnahme mit dem Studierendensekretariat</u> Auskünfte nach studentischem Status, Fächerkombination, Umschreibung, Exmatrikulation usw.</p> <p>Einholen der Einschreibbezahlen vor jedem neuen Semester</p> <p><u>Kontaktaufnahme mit Auslandsinstitutionen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - für Praktika an ausländischen Schulen (Convention de Stage bzw. gleichwertige englischsprachige Praktikumsvereinbarungen) - für Studierendenaustausche (IUFM Strasbourg, Deutsch-Französisches Jugendwerk) 	10 %

Lfd. Nr.:	a: ----- b: hierfür benötigte Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitl. Anteile in %
1.2	<p><u>Umfassende Kenntnisse</u>, das sind <u>vielseitige und gründliche Fachkenntnisse</u> über die verschiedenen Praktika, ihre Inhalte und organisatorischen Abläufe, sowie über Vorschriften und Regelungen innerhalb der Universität und ihrer Fachinstitute sowie bei den Ämtern, Behörden und Institutionen.</p> <p><u>Umfangreiches Erfahrungswissen</u> durch langjährige Zusammenarbeit mit Schulbehörde, Schulleitern und Mentoren, Kenntnisse der inneren Strukturen und Bedürfnisse der Schulen, des Lehrerbstandes und der Einsatzmöglichkeiten, aktuelle Kenntnisse über neue Schulformen (Regionale Schule Integrierte Gesamtschule, Duale Oberschule) und Projekte (zuletzt: Landesweite Erhebung der Mathematikleistung und der Lernbedingungen in Rheinland-Pfalz: Mathematik in Klassen 8), neue Unterrichtsformen (volle Halbtagschule, Fremdsprachen in der</p>	

	Grundschule) <u>Anwendung aller Richtlinien</u> (siehe Anhang Richtlinien), insbesondere: StudO Lehramt GHS PrüfO Lehramt GHS PrüfO Lehramt SoS StudO Lehramt RS PrüfO Lehramt RS Studieninformationen: alle Lehrämter, Zusatzstudien, Ergänzungsstudien Schulpraktika im Rahmen der Lehramtsstudiengänge Ferien- und Praktikumstermine Richtlinien Orientierungspraktika Regelungen Blockpraktika Organisation und Abläufe Fachpraktika Leitlinien Betreuung und Beurteilung Bestimmungen Dienstreisen Richtlinien Mentoreneinsatz Datenschutz Vereinbarungen Auslandspraktika	
--	--	--

Besondere Befugnisse der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers:

Vertretung der Universität gegenüber anderen Ämtern und Dienststellen

Eigeninitiative bei

- Vermitteln von Ersatzschulen, Ersatzmentoren, Ersatzbetreuern;
- Vermitteln bei Konflikten zwischen Beteiligten während des Praktikums;
- Herstellen von Kontakten, z.B. für die Durchführung von Forschungsprojekten an geeigneten Schulen, bei Mentoren eines bestimmten Faches;
- Kontakten mit Universitätsdozenten wegen besonderer Situationen, Information bei Ersteinsatz

Entscheidungsspielraum besteht

z.B. bei der gezielten Auswahl von Praktikumschulen und meist schnell notwendigen Entscheidungen bei Umbesetzung, Ernennung und Ablehnung von Mentoren

Die Kontakte dienen dem reibungslosen Ablauf der Praktika und der erfolgreichen Funktion der Dienststelle.

Beschreibung der durch die Stelleninhaberin/den Stelleninhaber auszuübenden Tätigkeiten gemäß § 22 Abs. 2 Unterabs. 1 und Unterabs. 2 BAT und der Protokollnotiz Nr. 1 hierzu (Arbeitsvorgänge):

Lfd. Nr.:	a: Arbeitsvorgang ----- b:	zeitl. Anteile in %
1.3	<p>Rückläufe der Praktikumsbestätigungen und deren weitere Verwaltung</p> <p>Der Rücklauf der Fragebögen „Mentorenbericht“ ist ein eigenständiges Verfahren mit unterschiedlicher Abwicklung für die Praktika in:</p> <p><u>Rheinland-Pfalz</u> Sammlung und genaue Kontrolle der eingehenden Rückläufe; Mahnschreiben und Nachforschungen, Auswertung der Fragebögen (Qualitätssicherung), Klärung von Zweifelsfällen, Verteilung der Mentoren-Berichte an die Beauftragten der Universität, Beantwortung von Rückfragen</p> <p><u>Saarland</u> Sammlung und genaue Kontrolle der eingehenden Rückläufe;</p>	2 %

	<p>Entgegennahme des Praktikumstagebuchs; Mahnverfahren; Auswertung der Fragebögen (Qualitätssicherung); Klärung von Zweifelsfällen; Vorbereitung zur Bestätigung als Praktikumsnachweis, Aushändigung an die Praktikanten</p> <p><u>Ausland</u> Kontrolle der Teilnahme Kenntnis der Kriterien für die erfolgreiche Ableistung von Praktika; Sonderbearbeitung bei Zweifelsfällen; Kontrolle; Ausfertigung des Praktikumsnachweises (Saarland) zur Unterschrift</p> <p>Anwendung der Richtlinien (siehe Anhang Richtlinien), insbesondere:</p> <p>Prüfungsordnungen: - Studiengänge Lehramt an GHS, an SoS Blockpraktikums-Richtlinien: - Regelungen zur Durchführung des Blockpraktikums (Praktikanten) - Leitlinien zur Betreuung und Beurteilung (Mentoren) - Regelungen Blockpraktika (Betreuer)</p>	
--	---	--

Besondere Befugnisse der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers: Beratung in Konfliktfällen; Vorlagen für den Leiter der Schulpraktischen Studien

Lfd. Nr.:	a: Arbeitsvorgang ----- b:	zeitl. Anteile in %
1.4	Mentorenberufungen und Mentorenvergütungen Für die Blockpraktika und Fachpraktika	5 %
1.4.1	<u>Blockpraktika:</u> Vorbereitung, Fertigung und Vorlage der <u>Bestellungsurkunden</u> zur Unterschrift:	
1.4.1.a	<u>Vorbereitung:</u> Erfragen der Mentorenvorschläge gemäß Einvernehmen mit der personalregelnden Stelle bei den Schulen; Daten-Erhebung und Vervollständigung, Dateien-Aktualisierung, Bestellungsverfahren von Mentoren aufgrund der Richtlinien des Ministeriums für Wissenschaft und Weiterbildung vom 30.01.1992 <u>Vorlage:</u> Ausfertigung der Urkunden (Druck, Siegel), Vorlage zur Unterschrift beim Vizepräsidenten, Versand an die Mentoren, an die personalregelnde Stelle, an das Präsidialamt zu Beginn jedes Praktikums	
1.4.1.b	<u>Veranlassen der Auszahlung der Mentorenvergütungen:</u> Vorbereitung, Fertigung und Vorlage der <u>Auszahlungsanweisungen</u> zur Unterschrift <u>Vorbereitung:</u> Einholen der Einsatzbestätigung von den Schulen über die Schulbehörde; Daten-Erhebung und Vervollständigung, Dateien-Aktualisierung <u>Vorlage:</u> Anfertigung der Auszahlungsanweisungen zur Bearbeitung bei der Finanzbehörde und Vorlage zur Unterschrift beim Leiter SPS, Versand an das Präsidialamt zur Weiterleitung an die Finanzbehörde nach Bestätigung des Einsatzes und Nach Abschluß jedes Praktikums	

<p>1.4.2 1.4.2.a 1.4.2.b</p>	<p><u>Fachpraktika:</u> Vorbereitung, Fertigung und Vorlage der <u>Bestellungsurkunden</u> zur Unterschrift: Einholen der Mitteilung über geplanten Mentoreneinsatz von den am Fachpraktikum beteiligten Instituten; Erfragen bei den Schulen gemäß Einvernehmen mit der personalregelnden Stelle, Mentorenberufungsverfahren (Vorbereitung, Fertigung und Vorlage der Bestellungsurkunden zur Unterschrift) Zu Beginn jedes Semesters</p> <p><u>Veranlassen der Auszahlung der Mentorenvergütungen:</u> Vorbereitung, Fertigung und Vorlage der <u>Auszahlungsanweisungen</u> zur Unterschrift: Bestätigung des tatsächlichen Einsatzes von Mentoren in den Fachpraktika durch die Institute bzw. bei den Schulen erfragen; Vergütungsverfahren (Vorbereitung, Fertigung und Vorlage der Auszahlungsanweisungen zur Unterschrift), Versand an das Präsidialamt zur Weiterleitung an die Finanzbehörde Zum Ende jedes Semesters</p>	
--	---	--

Lfd. Nr.:	a: ----- b: hierfür benötigte Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitl. Anteile in %
1.4	<p>Der Einsatz von Mentoren wird sowohl durch die Regelungen zu den Praktika bestimmt als auch bezüglich der Berufung und Vergütung in den Richtlinien und der Verwaltungsvorschrift über Einsatz und Vergütung von Mentoren geregelt.</p> <p><u>Blockpraktikums-Richtlinien:</u> <u>Regelungen zur Durchführung</u> des Blockpraktikums vom... (gemäß PO 1982 und StudO 1991) für Praktikanten/Praktikantinnen der Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau (Ausschuss für Schulpraktische Studien, jeweils aktualisiert) <u>Leitlinien für die Betreuung und Beurteilung</u> von Studierenden in Praktika (Ausschüsse für Schulpraktische Studien Abteilungen Koblenz und Landau, November 1997) <u>Fachpraktikums-Richtlinien:</u> <u>Regelungen Fachpraktikum (Betreuung):</u> Ausschuss Schulpr. Studien: Regelungen für die Fachpraktika für das Lehramt an GS und HS v. 27.04.1983</p> <p><u>Mentoreneinsatz:</u> Praktikantenausbildung gehört zu den Dienstpflichten von Lehrkräften</p> <p>Vereinbarungen zw. Schulaufsichtsbehörde und EWH/Universität: <u>Richtlinien für die Herstellung des Einvernehmens</u> zwischen dem Abt.-Dekan und der zuständigen Bezirksregierung vom 28.01.1976; <u>Bestellung von Mentoren:</u> Einvernehmen bei der Bestellung von Mentoren mit der personalregelnden Stelle herstellen, s.oben (v.28.01.1976) <u>Berufung</u> durch den Abteilungsdekan/Vizepräsident: Bestellung von Mentoren aufgrund der Richtlinien des MinBWW v. 30.01.1992; Gem.Amtsbl. Nr. 5/1992, S. 194 <u>Einsatz und Vergütung:</u> Richtlinien über d. Einsatz u. d. Vergütung v. Mentoren f. d. schulpraktische Ausbildung der Studenten der EWH vom 28.10.1971; Amtsbl. 1971, Nr. 22, S. 523 In der Neufassung: Verw.Vorschr.d.MinBWW v. 30.01.1992 (1528/R</p>	

	<p>1531 TgbNr. 584); Gem.Amtsbl. Nr.5/1992, S. 194</p> <p>Es besteht Entscheidungsspielraum z.B. bei der Anzahl der Mentoren im Einsatz, für Minderung der Mentorenvergütung bei Abwesenheit des Mentors, bei Abweichung von den Regelungen bezüglich Zuweisung von je 2 Studenten zu einem Mentor im Blockpraktikum, für Vergütungsabsprachen bei Kleingruppen im Fachpraktikum</p>	
--	--	--

Besondere Befugnisse der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers:

Entscheidungsspielraum:

- beim Mentoreneinsatz
- bei der Mentorenvergütung

Lfd. Nr.:	a: Arbeitsvorgang ----- b:	zeitl. Anteile in %
1.5	<p>Planungskoordination bei den Fachpraktika Für die verschiedenen Universitätsinstitute</p> <p>Erstellen einer Statistik der zu erwartenden Praktikantenzahlen im entsprechenden Semester für die jeweiligen Fach-Institute zur Vorlage beim Leiter der Schulpraktischen Studien</p> <p>Aufruf zur Anmeldung (Studierende) Aufruf zur Festsetzung und Bekanntgabe des Meldezeitraums (Institute) Aufruf zur Mitteilung der Meldezahlen für Koordination an SPS Erfassen der Meldezahlen</p> <p>Koordination der Anmeldungen für die Institute - Verteilung/Ausgleich nach Rücksprache mit den Beauftragten für Fachpraktika in den verschiedenen Instituten - Festlegung der Gruppenanzahl und Mentorenbedarfsplanung</p> <p>Einholen der Genehmigung von Dienstreisen für Betreuer von Fachpraktika Fachpraktika sind Lehrveranstaltungen der Institute und beinhalten besondere Verfahrensweisen und Vorschriften. Gemäß den Fachpraktikums-Richtlinien wird die Koordination der Anmeldungen vom Büro Schulpraktische Studien für die Institute geleistet. Der Anteil der geleisteten Unterstützung für dieses Praktikum ist anders bemessen als für die restlichen Praktika.</p> <p>Nicht enthalten sind hier (1.5) die Anteile an Beratungsarbeit für Studierende über Fachpraktika in Bezug auf die Inhalte und die Art der Durchführung durch die Institute (siehe 1.7).</p>	3 %

Lfd. Nr.:	a: ----- b: hierfür benötigte Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitl. Anteile in %
1.5	<p>Fachpraktika sind Lehrveranstaltungen der Institute und werden nicht in jedem Semester von allen Instituten angeboten. Gemäß den Fachpraktikums-Richtlinien wird die Koordination der Anmeldungen vom Büro Schulpraktische Studien für die Institute geleistet. Zu berücksichtigen sind die Studien- und Prüfungsordnungen im Lehramtsbereich, Praktikumsrichtlinien, Semesterangebote der Institute, Vorlesungstermine der Universität, Ferientermine in den Schulen.</p> <p>Dies ist nur möglich mit gründlichen und vielseitigen Kenntnissen sowie durch selbständige Leistungen, die zum Erzielen der Koordination unabdingbar sind.</p> <p><u>Zu berücksichtigende Richtlinien:</u></p> <p><u>Studierendenstatistik</u> Universität Koblenz-Landau, zuletzt Sommersemester 1999 <u>Vorlesungszeiten</u> an den Universitäten ..., Landeshochschulrektorenkonferenz (nach § 21 HochSchG); Mitteilung des Vizepräsidenten v. 04.11.1993, 17.04.1997, 27.10.1998 <u>Einschreibeordnung</u> der Universität Koblenz-Landau, Abt.Landau v.09.10.1998, Staatsanz. 1998 Nr.39, S. 1645-1648, bes. § 7 (Zweiteinschreibung), § 9 (Wechsel Studiengang/Studienfächer), § 12 (Beurlaubung)</p> <p><u>Fachpraktikums-Richtlinien:</u> <u>Regelungen Fachpraktikum (Betreuung):</u> Ausschuss Schulpr. Studien: Regelungen für die Fachpraktika für das Lehramt an GS und HS v. 27.04.1983 <u>Anerkennung von Fachpraktika</u> (Stud.gang LA an RS): Rdschr.MinBWW v.25.04.1997 (Az:15511-51506/60) Amtsbl. Nr.7/1997, S.357-359 Auch: <u>Entscheidungen der Institute</u> der Universität (Kommentierte Vorlesungsverzeichnisse, z.B. Germanistik, Sport)</p> <p><u>Studienordnung Lehramt GHS</u> StudO vom 29.02.88 (MinBWW), Staatsanz.1988 Nr.14, S.432-459 Änd.d.StudO vom 29.11.90 (MinBWW), Staatsanz.1991 Nr.1, S.33-34 <u>Prüfungsordnung Lehramt GHS</u> (MinBWW): LVO über 1.Staatsprüfg.Lehramt GHS v.16.06.82, Amtsbl.MinBWW 1982 Änd.v.15.07.92; GemAmtsbl. 2/1999 Nr.12, S.393-400; Ges+VO-BI.Rhld-Pf. Nr.16/1993, S.231-237 <u>Prüfungsordnung Lehramt SoS</u> (MinBWW): LVO über 1.Staatsprüfg.Lehramt SoS v. 28.04.93, Ges+VO-BI.Rhld-Pf. Nr 11/1993, S.221-222 Änd.v..31.07.1997, Ges+VO-BI.Rhld-Pf. Nr.17/1997, S. 308 ff.</p> <p><u>Studienordnung Lehramt RS</u> StudO vom 28.02.1986 (Schr. KuMi v.21.02.1986; Az: 953-TgbNr. 2079/84), Staatsanz. 1986 Nr.12, S.323-344 <u>Prüfungsordnung Lehramt RS</u> (Bekanntmachung des MinBWW v.16.12.1991): LVO über 1.Staatsprüfg.,Neufassung v.04.06.1991, Gem.Amtsbl. 1/1991 Nr. 9, S.165-190 <u>Richtlinien für die Durchführung von Schulpraktika</u> Rdschr.MinBWW</p>	

<p>v.25.06.1976 <u>Schulpraktika im Rahmen der Lehramtsstudiengänge</u> Rdschr.MinBWW v.01.09.87 (Az:971-51506/60), Amtsbl. Nr.17/1987, S.428-429, Geänd.mit Rdschr.v.14.02.1991; Gem.Amtsbl. 1991 Nr.4, S.193-194, Geänd.mit Rdschr. MinBWW vom 25.04.1997 (Az: 15511-51506/60); Gem.Amtsbl. 7/1997 Nr.7, S. 357-359 <u>Prüfungsordnungen–Einzelentscheidungen</u> (alle Lehramtsstudiengänge): Landesprüfungsamt: Bescheide Anerkennungsverfahren <u>Studieninformationen:</u> Lehramt an Grund- und Hauptschulen, Universität Landau, Infoschrift Stand: 17.12.1998 Lehramt an Sonderschulen, Universität Landau, Infoschrift Stand: 17.12.1998 Lehramt an Realschulen, Universität Landau, Infoschrift Stand: 7.12.1998 Probestudium (Lehramt GHS und Lehramt SOS): Eignungsfeststellung nach § 21 BuStudVO</p> <p><u>Dienstreisen:</u> - Dienstreisegenehmigungen im Rahmen von Praktika (Vizepräsident Univ. KO-LD): Rundschr.d.Vizepräsidenten v.24.04.1997 - Genehmigung und Abrechnung von Dienstreisen (Vizepräsident Univ. KO-LD): Schreiben vom 04.06.1998 und Bestimmungen Stand: 06.05.1998 - Landesgesetz zur Neuregelung des Reisekostenrechts vom 24.03.1999: Gem.Amtsbl. Nr.7/1999 - Neufassung des Landesreisekostengesetzes (LRKG) zum 01.07.1999: Universität Koblenz-Landau, Verwaltungsmitteilung Nr. 1/1999 vom 28.06.1999</p> <p><u>Mentoreneinsatz:</u> (Praktikantenausbildung gehört zu den Dienstpflichten von Lehrkräften) Vereinbarungen zw. Schulaufsichtsbehörde und EWH/Universität: <u>Richtlinien für die Herstellung des Einvernehmens</u> zwischen dem Abt.-Dekan und der zuständigen Bezirksregierung vom 28.01.1976; <u>Bestellung von Mentoren:</u> Einvernehmen bei der Bestellung von Mentoren mit der personalregelnden Stelle herstellen, s.oben (v.28.01.1976) <u>Berufung</u> durch den Abteilungsdekan/Vizepräsident: Bestellung von Mentoren aufgrund der Richtlinien des MinBWW v. 30.01.1992; Gem.Amtsbl. Nr. 5/1992, S. 194</p> <p><u>Einsatz und Vergütung:</u> Richtlinien über d. Einsatz u. d. Vergütung v. Mentoren f. d. schulpraktische Ausbildung der Studenten der EWH vom 28.10.1971; Amtsbl. 1971, Nr. 22, S. 523 In der Neufassung: Verw.Vorschr.d.MinBWW v. 30.01.1992 (1528/R 1531 TgbNr. 584); Gem.Amtsbl. Nr.5/1992, S. 194</p>	
---	--

Besondere Befugnisse der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers: Selbständige Durchführung der Erhebung und Koordination

Lfd. Nr.:	a: Arbeitsvorgang ----- b:	zeitl. Anteile in %
1.6	<p>Beratung bei individuellen und organisatorischen Problemen mit Praktika</p> <p>Erste Anlaufstelle bei Konfliktsituationen in den Praktika, Aufnahme der Problematik, Rücksprache mit den Beteiligten, Vorschläge für die Problemlösung, Vorlage von Problemfällen und Anerkennungsverfahren beim Leiter der Schulpraktischen Studien</p> <p><u>Beratung von Studierenden bezüglich ihrer Praktika:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Notwendigkeit von Einzelfallentscheidungen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> vor Beginn des Studiums, bei Fächerwechsel, Studiengangwechsel, Zweitstudiengang, für Quereinsteiger, Probestudium, Zusatzstudium, Auslandsaufenthalte, Beurlaubungen Terminschwierigkeiten, fachbezogene Einteilung, durch Fachwechsel notwendiger Wechsel der Schulstufe in den Praktika bei Anerkennung früherer Praktikumsleistungen <p><u>Beratung bei menschlichen Problemen im Praktikum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Konflikte mit Mentoren/Schulen/Betreuer, krankheitsbedingte Verhinderung, nachträgliche Anmeldung, Berücksichtigung Schulwunsch in Wohnortnähe wegen Kleinkindbetreuung <p><u>Beratung bei Anfragen von Schulen wegen Praktikumsangelegenheiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Praktikanten bei außerschulischen Aktivitäten - Praktikumszeiträume (Abweichungen, Unterbrechung) - fachliche Betreuung durch Mentoren, Änderung Mentoren-Einsatz - studiengerechte Unterbringung der Praktikanten durch Änderung der Schularten: <ul style="list-style-type: none"> Regionale Schule, Integrierte/Kooperative Gesamtschule, Duale Oberschule - durch neue Unterrichtsformen: <ul style="list-style-type: none"> volle Halbtagschule, Fremdsprachen in Grundschulen, <p><u>Absprache mit Beauftragten der Universität (Betreuer)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Betreuungswünsche (bestimmte Studenten, Schulen usw.) - Terminprobleme bei der Blockpraktikums-Betreuung, Verhinderung - Suche nach Ersatzbetreuern <p><u>Besprechung mit den Geschäftsstellen der Prüfungsämter</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - bei Ausnahmeregelungen bei den Praktika - bei Anerkennung früherer Praktikumsleistungen 	10 %

Lfd. Nr.:	a: ----- b: hierfür benötigte Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitl. Anteile in %
Zu 1.6	<p>Die Beratung bei individuellen und organisatorischen Problemen mit Praktika kann nur beim Vorhandensein von umfassenden Kenntnissen ordnungsgemäß durchgeführt werden.</p> <p>Dazu gehören die gründlichen und vielseitigen Fachkenntnisse aller für die Abwicklung der Praktikumsorganisation relevanten rechtlichen</p>	

	<p>Grundlagen sowie die Berücksichtigung der Vorschriften und Abläufe innerhalb der Universität (die aktuellen Situationen in den Fachinstituten mit den dortigen Praktikumsmöglichkeiten, die Einschreibemodalitäten im Studierendensekretariat) und außerhalb der Universität (die Arbeitsabläufe bei den Prüfungsämtern, der Schulbehörde, die Bedürfnisse der Schulen, Tätigkeit der Mentoren usw.).</p> <p>Die hier eingerechneten Anteile sind nicht als Zusammenhangstätigkeit zu der Planung und Einteilung der Praktika zu verstehen, weil sie hauptsächlich diejenigen Fälle enthalten, die nicht mit dem normalen Organisationsablauf eines Praktikums zusammenhängen und außerhalb festgelegter Meldetermine notwendig werden.</p> <p>Unabhängig von den Organisationsverfahren der aktuellen Praktika besteht dauernder Beratungsbedarf während der Sprechzeiten.</p> <p>Sämtliche für den Arbeitsvorgang Beratung notwendigen Tätigkeiten werden von der Sachbearbeiterin für jeden individuellen Fall selbständig erarbeitet und die Ergebnisse unterschriftsreif vorgelegt.</p>	
--	---	--

Besondere Befugnisse der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers:

Als erste Anlaufstelle in Konfliktsituationen Vermitteln zwischen Betroffenen;
 Notwendigkeit von Einzelfallentscheidungen;
 Vorbereitung von Entscheidungen zur Vorlage beim Leiter der Schulpraktischen Studien

Lfd. Nr.:	a: Arbeitsvorgang ----- b:	zeitl. Anteile in %
1.7	<p>Hinweise und Auskünfte zu Praktikumsplänen in den verschiedenen Studiengängen</p> <p>Hinweise und Auskünfte über die Abfolge der Praktika in den verschiedenen Studiengängen, das ist Studienberatung in diesem Bereich</p> <p>Vorbereitung der <u>Informations-Veranstaltungen</u> (in jedem Semester) zu Semesterbeginn für die Neu-Immatrikulierten: Information und Verteilung Übersichtspläne Praktika GHS/SoS/RS</p> <p><u>Orientierungspraktika</u> in den ersten Semesterwochen an Teilnehmer der „Einführung in die Unterrichtspraxis“: Information und Verteilung von Materialien für das Orientierungspraktikum in den Lehramtsstudiengängen GHS/SoS/RS einschließlich der Informationen für die Schulen, an denen praktiziert wird</p> <p><u>Fachpraktika:</u></p>	10 %

	<p>Aufruf zu den Meldeterminen für die Fachpraktika, zu Beginn jedes Semesters</p> <p><u>Blockpraktika:</u> in jedem Semester rechtzeitig vor Praktikumsbeginn</p> <ul style="list-style-type: none"> - allgemeine Info-Veranstaltung für Teilnehmer am aktuellen Blockpraktikum - Info-Veranstaltung für die Praktikanten im Saarland Aktualisierung und Ausgabe der Regelungen für die teilnehmenden Studierenden - Info-Veranstaltung für Auslandspraktika (zus. mit Vertretern der Institute Anglistik, Romanistik, Interkulturelle Bildung) <p>Ständige Bereithaltung und Bekanntmachung von aktualisierten Informationsmaterialien Übersichten über die Abfolge der Praktika für Studienanfänger, Studiengangwechsler Arbeitspläne für das Orientierungspraktikum Regelungen für die Blockpraktika</p>	
--	---	--

Lfd. Nr.:	a: ----- b: hierfür benötigte Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitl. Anteile in %
1.7	<p>Außerhalb festgelegter Meldetermine anfallende Beratungstätigkeit hinsichtlich der Praktikumspläne in den verschiedenen Studiengängen.</p> <p>Der Arbeitsvorgang erfordert die gründlichen und vielseitigen Kenntnisse aller für die Praktika erforderlichen rechtlichen Grundlagen und organisatorischen Bedingungen. (siehe Anhang Richtlinien)</p> <p>Er ist nicht als Zusammenhangstätigkeit zur Praktikumsorganisation zu sehen, da die Beratung unabhängig von Zeiträumen der Praktikumsplanung als notwendige umfassende Informationstätigkeit innerhalb der Universität für ausgewählte Zielgruppen (Neu-Immatrikulierte; Erstsemester, Interessenten für Auslandspraktika) geleistet wird und für Interessenten von außerhalb der Universität als Dienstleistung stattfindet, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information an Interessenten, die ein Lehramtsstudium beabsichtigen; - Information an Zivildienstleistende oder Teilnehmer/innen am Sozialen Jahr wegen möglicher Anerkennung als Orientierungspraktikum; - Information an Lehrkräfte, bevor sie sich zur Mentorentätigkeit bereit erklären 	

Lfd. Nr.:	a: Arbeitsvorgang ----- b:	zeitl. Anteile in %
2.0 2.1 2.2 2.3	Anfertigen der gesamten Korrespondenz der Schulpraktischen Studien <u>Für die Praktika:</u> - Erstellung, Aktualisierung und Verteilung von Informations-Materialien für alle Praktika (Praktikumspläne, Regelungen Blockpraktikum usw.) - selbst erarbeitete Ausformulierung der Korrespondenz nach vorbereiteten Stichworten bzw. den rechtlichen Vorgaben (Briefe an Schulen, Schulbehörde, Universitätsdozenten, Institute; an Studierende: Anerkennungsverfahren, Einbestellungen) - selbständig entworfene Formblätter (Tabellen, Statistik, Vordrucke z.B. Mentorenmeldung, Testatbogen, Stundenplan, Anmeldeformulare, Fragebogen Mentorenbericht) - fremdsprachige Vorlagen für Auslandskorrespondenz (engl.,franz.), - Übersetzen von fremdsprachigen Praktikumszusagen (engl.,frz.,span.,ital.) <u>für den Ausschuss für Schulpraktische Studien</u> Vorbereitung von Sitzungen (Einladung, Tagesordnung, Mitgliederlisten, Anwesenheitsliste), Protokolle, Nachbereitung von Sitzungen (z.B. Umsetzung von Änderungen in Praktikumsrichtlinien usw.), jeweils einschließlich Versand an die Mitglieder sowie jeglicher dazu erforderliche Schriftwechsel <u>für Fortbildungstagungen und Studierendenaustausche Mentorentagungen:</u> - Fortbildungsinstitute: Beantragung, Programmerstellung, Tagungsunterlagen: Erstellung und Verteilung <u>Praktikanten-Austausche:</u> - Antragstellung z.B. für DFJW-Stipendien mit Abrechnung, Praktikumsvereinbarung „Convention de Stage“, Vorlage zur Unterschrift beim Vizepräsidenten <u>Deutsch-französische Fortbildungstagungen:</u> jede erforderliche Korrespondenz, wie Einladung, Programm, Zuschussbeantragung	15 %

Lfd. Nr.:	a: ----- b: hierfür benötigte Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitl. Anteile in %
2.0	Grundlage für die ordnungsgemäße Anfertigung der gesamten Korrespondenz sind die gründlichen und vielseitigen Kenntnisse aller damit verbundenen Arbeitsgebiete. Zum Erstellen der Korrespondenz gehört die selbst erarbeitete Ausformulierung nach den rechtlichen Vorgaben, der selbständige Entwurf von Formblättern, die unterschiftsreife Vorbereitung von Schriftstücken, Anträgen für Stipendien und Zuschüssen mit Abrechnung, Anerkennungsverfahren zur Vorlage beim Leiter der Schulpraktischen Studien und beim Vizepräsidenten. Die Nachbereitung von Sitzungen mit der Umsetzung von Änderungen in Praktikumsrichtlinien und die Ausfertigung fremdsprachiger (englisch, französisch) Praktikumsvereinbarungen gehören ebenso zum Arbeitsvorgang Korrespondenz.	

Lfd. Nr.:	a: Arbeitsvorgang ----- b: hierfür benötigte Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitl. Anteile in %
3.0	Verantwortliche Vertretung des Leiters der Schulpraktischen Studien in dessen Abwesenheit Entscheidungsbefugnis nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften und den im Hause gültigen Leitlinien des Vizepräsidenten sowie den Einzelanweisungen des Leiters der Schulpraktischen Studien zu den unterschiedlichen Arbeitsgebieten.	5 %
Lfd. Nr.:	a: Arbeitsvorgang ----- b: hierfür benötigte Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitl. Anteile in %
3.0	Verantwortliche Vertretung des Leiters der Schulpraktischen Studien in dessen Abwesenheit Entscheidungsbefugnis nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften und den im Hause gültigen Leitlinien des Vizepräsidenten sowie den Einzelanweisungen des Leiters der Schulpraktischen Studien zu den unterschiedlichen Arbeitsgebieten.	5 %

14. Zusammenarbeit mit den Schulpraktischen Studien in Koblenz

In allen Ziel- und Regel-Bereichen wurde die Zusammenarbeit mit den Schulpraktischen Studien in Koblenz gesucht. Ein gemeinsames und gleichzeitiges Vorgehen konnte jedoch nicht immer erreicht werden. Die auf einer gemeinsamen Organisationskonferenz am 7. Dezember 2000 begonnene praktische Zusammenarbeit mit dem Büro für Schulpraktischen Studien in Koblenz (Herr Hilger) wird hoffentlich einen Ausbau der Zusammenarbeit herbeiführen. Darüber wird im nächsten Sachstandsbericht zu lesen sein.

15. Mögliche mittelfristige Entwicklungsaufgaben

- a) **Leitbild- und Zielentwicklung** der Schulpraktischen Studien mit dem Präsidium, den Fachbereichen, Fachinstituten, dem Ausschuss für SPS, den Mitarbeitern, der Schulbehörde, den Leistungsträgern und Partnern außerhalb der Universität (Studienseminaren, Mentoren und Ausbildungsschulen). Dieser Prozess ist bereits 1997 in Gang gekommen.

„**Die Praxis ist das Fundament der Lehre**“, so ist in der Vergangenheit oft und zutreffend das Leitbild der Harvard-University zusammengefasst worden. Die moderne Universität erscheint tatsächlich ohne Fachleute aus der Praxis und Lösungen für die Praxis gar nicht mehr denkbar. Selbst wenn sie in der Phase der Profilierung von der EWH zur- und als Universität in Praxis ferneren Bereichen Entwicklungsbedarf geltend macht, ist die Verzahnung mit- und die Orientierung an der Praxis dazu keinesfalls als Widerspruch zu deuten. Im Gegenteil. In der zunehmenden Konkurrenz der Universitäten um Studierende und Mittel, der Bewirtschaftung der knappen Personal- und Raum-Ressourcen und dem Angewiesensein auf Drittmittel scheint sich unaufhaltsam auch in der Universität das Prinzip der **Kunden-Orientierung** durchzusetzen. Nicht nur in der Weiterbildung.

Die Schulpraktischen Studien sind in ihrem Aufgabenbereich an den Nahtstellen zwischen den Fächern, Fachbereichen und zu den zukünftigen Berufsfeldern tätig. Wenn nun ca. 80% der Studierenden in Landau berufliche Kompetenzen für die Arbeit in Schulen erwerben möchten,

erscheint es angemessen, sich zukünftig ausgiebiger über die Visionen und Ziele der universitären Lehrerbildung zu verständigen und in gemeinsamen Visionen und Zielen Grundlagen zu legen für die weitere Organisationsentwicklung.

b) Organisationsentwicklung: (u. a.)

- Ausbau der Zusammenarbeit mit den Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken in der Bündelung von Aufgaben-Bereichen (Angebote zu- und um die Praktika)
- Strukturierung und Bündelung der Aufgaben durch Kooperation in der Evaluation (Beispiel Qualitätssicherung in den Praktika und Rückmeldung an die Fachinstitute und die Studierenden)
- Verflechtung mit anderen Arbeitsbereichen (z. B. der Clearing-Stelle, Geschäftsstelle der Bilingualen Studien, zukünftiges Lehrerbildungszentrum)
- Umstellung der Büro-Software von d-base auf netzintegrierte relationale Datenbanken in Zusammenarbeit mit der Verwaltung

c) Personalentwicklung: (u. a.)

- Sicherung der Kontinuität der Sachbearbeitung durch Neugestaltung der Stelle von 0,75 (+0,25) in zwei Mitarbeiter-Stellen zu 0,5
- Schaffung von „Fenstern“ für die notwendigen Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter
- Verringerung der Arbeitsdichte für die Mitarbeiterin Rauch (50% Schwerbehinderung) zum Abbau des unverbrauchten Urlaubs und zur Teilnahme an den verordneten Reha-Maßnahmen
- Schaffung eines Einarbeitungs-Zeitraumes von 3 Praktikumsdurchgängen für eine/einen mögliche/n Nachfolger/in in der Sachbearbeitung, damit das enorme Sach- und Detail-Wissen weiter gegeben werden kann

d) Produktentwicklung: (u. a.)

- Verbesserung der Beratungs-Qualität
- Ausbau der Internet-Dienstleistungen für Studierende und Lehrende
- Entwicklung von Qualitätsmaßstäben für Praktika mit den Partnern außerhalb der Universität
- Teilnahme an Projekten: Bilinguale Studien, Phasen-integrierende Seminare und Praktika, auch auf trinationaler Ebene (Rheinland-Pfalz, Schweiz, Frankreich)
- Projekte mit der Dritten Phase in Speyer (Mentoren-Weiterbildungen)
- Gestufte Qualitätssicherung in den Realschul-Praktika (s.u.)

Erste Stufe: Aushang der eingeworbenen Ausbildungs-Realschulen als zukünftig zu wählende Praktikumschulen. Erarbeitung von allgemeinen Richtlinien unter Beteiligung der Fachinstitute, Schulen, Studierenden, auch in Mentoren-Tagungen für Realschul-Mentoren/innen. Ziel: 1. BP im Frühjahr 2001. Daraus folgt ein geringer Mehrbedarf an Ressourcen für das Büro für SPS, ebenfalls ein Mehrbedarf in den Leitungs- und Koordinationsfunktionen. Diese Stufe ist erreicht und wird derzeit besprochen.

Zweite Stufe: Organisation der Einteilung der Praktikanten (analog zu den Regelungen für GHS und So. 1.BP) durch das Büro für SPS. Kontrolle der erfolgreichen Ableistung und Zertifizierung gegenüber dem Prüfungsamt. Dazu gibt es gute Vorerfahrungen (in Landau über 25 Jahre). Im Zuge der Umstellung der Software des Büros auf die geänderten Matrikel- und Personalnummern durch das Rechenzentrum kann eine Modifikation der Software für Realschulen in Auftrag gegeben werden bzw. im Aufbau relationaler Datenbanken werden die Realschul-Studierenden aufgenommen. Die Regelung erfordert jedoch zusätzliche Personalressourcen im Büro für SPS, die bereits berechnet wurden.

Dritte Stufe: Zusätzlich die Zusammenfassung und Auswertung der Rückmeldungen der Koordinatoren/innen und Mentoren/innen. Auswertung der Selbstbewertungen und Rückmeldung der Ergebnisse an die Institute analog zum Vorgehen in den BP für GHS. Allein das Vorhandensein einer solchen Gruppe von Funktionen hat sich bis jetzt als qualitätssteigernd erwiesen, was ein Vergleich mit der Kontrollgruppe im Saarland offenbart, die bis jetzt nicht an den Rückmeldungen partizipiert hat. Auch die dritte Stufe ist vom Ausbau der Personalressourcen in den Schulpraktischen Studien

abhängig, da durch vorgenannte Maßnahmen in der Organisationsentwicklung lediglich bestehende Defizite verringert, aber keine neuen Kapazitäten geschaffen werden.

Nachwort

In unserem ersten Positionspapier zu den Schulpraktischen Studien (Hülshoff/Bodensohn 1997) hatten wir 21 Thesen veröffentlicht, über die wir auch heute noch gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen würden. Aus diesem Grunde möchten wir sie noch einmal an das Ende des Berichtes stellen.

1. *„Bei der Neuordnung der Lehramtsstudiengänge vor rund 25 Jahren wurde nach dem Vorbild der gymnasialen Lehrerbildung verfahren. Im Mittelpunkt aller Lehramtsstudiengänge steht das Studium der Wissenschaften, die durch die einzelnen Schulfächer repräsentiert werden. Die Vermittlung fachwissenschaftlichen Wissens auf der Seite der Universität und die Vermittlung von pädagogischer und didaktischer Handlungskompetenz, vornehmlich in der zweiten Phase der Lehrerbildung, stehen sich weitgehend unvermittelt gegenüber.*

2. *Von Seiten der Universität wurden in den letzten Jahren keine ernsthaften Initiativen unternommen, diese Distanz zwischen „Theorie“ und „Praxis“ in Lehramtsstudiengängen zu überwinden. In der Schulwirklichkeit wird die Auffassung vertreten: Je mehr an Lehrfach-Wissenschaft, desto qualifizierter und höher ist das Lehramt. Im Gegensatz hierzu trägt die Forderung nach höherem Praxisbezug, z. B. in der Mediziner Ausbildung, zum höheren Ansehen dieser Berufsgruppe in der Gesellschaft bei.*

3. *Das Studium in den Lehramtsstudiengängen ist in wenig übertriebenem Sinne ein Studium unter Ausschluss der beruflichen, praktischen Anforderungen der Schul- und Unterrichts-Wirklichkeit. Die beiden Lernorte Theorie- und Praxisvermittlung sind in der Lehrerbildung nicht systematisch miteinander verbunden.*

4. *An der Universität gilt in den Wissenschaften, die Unterrichtsfächer vertreten, der Grundsatz: „Aus der Theorie für die Theorie“. In der zweiten Lehramtsphase gilt der Grundsatz: „Aus der Praxis für die Praxis“. Es fehlt das entscheidende Mittelstück. Das Kriterium für praxisbegleitendes Studieren in den Lehramtsstudiengängen müsste lauten: „Aus der Praxis - durch kritische, wissenschaftsorientierte Aufklärung der Sachverhalte, durch Analyse und methodische Prüfung der Effekte- für die Praxis“.*

5. *Es besteht ein doppeltes Transferproblem: Wie bearbeitet man in der Praxis entstehende Probleme wissenschaftlich, wie überträgt man auf wissenschaftlichem Weg gewonnene Einsichten ins Handeln. Grundsätzlich gilt, dass die pädagogische und didaktische Forschung orientierungslos würde, wenn sie nicht den engen Kontakt zur beruflichen Praxis von Lehrerinnen und Lehrer behielte.*

6. *Im beruflichen, pädagogischen Handlungsfeld, der schulischen und unterrichtlichen Praxis stellen sich folgende zentrale Probleme (in Auswahl): Die Erforschung von Lehr-, Lern- und Unterrichtsprozessen, des Textverstehens, der Menschenführung in Lerngruppen, von Verfahren und Konsequenzen der Leistungsfeststellung und anderer Diagnostik, von Entwicklungsprozessen unter dem Einfluss der Institutionen, von Formen der Schulorganisation und vielem anderen mehr.*

7. *Erst wenn Erziehungswissenschaft sich mit Schulpraxis und Unterrichtspraxis beschäftigt, kann sie aus einem unübersehbaren Problemhorizont heraus Forschungsfragen stellen und definieren.*

8. *Die für die Schulfächer zuständigen Fachwissenschaften vermitteln z. B. umfassende Kenntnisse in der Mathematik, der Geschichte, der Physik, der Biologie usw.. Diese Kenntnisse werden als hinreichend für die Lehrerbildung angesehen. Die Fachwissenschaften liefern gewissermaßen das Auto je nach Schulart von der Luxuslimousine bis zum Kleinwagen, fahren lernt man im Referendariat, abgesehen von ein paar unverbindlichen Versuchen vorher. Für Fahrfehler haftet die Firma nicht. Was immer an Unfällen und Verletzungen sich einstellt: Desinteresse,*

Entmutigung, Schulversagen, Fehlhaltung, Neurosen, Psychosomatosen, braucht die Universität nicht zu verantworten. Die Universität kann sicherlich nicht alle Unfälle vermeiden, aber die Zahl könnte sie verringern.

9. *Die Auffassung, Didaktik sei die Kunst, etwas zu Lehren, wovon man nichts versteht, ist sicherlich falsch. Gründliche fachwissenschaftliche Studien sind unverzichtbar. Fachwissen ist eine Sache, Unterrichts- beziehungsweise Instruktionskompetenz keine mindere, wie übrigens auch nicht die Fähigkeit, eine Schulklasse oder Lerngruppe in die Lernarbeit anzuleiten. Dass der Frontalunterricht immer noch Standardsituation im Schulunterricht ist, ist ein Armutszeugnis der Profession.*

10. *Wesensbestände der allgemeinen Pädagogik und Psychologie, Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, der Kognitions-, Motivations- und Entwicklungspsychologie, Einsichten der Erziehungsphilosophie, der Schultheorie, der vergleichenden und historischen Pädagogik und anderes sind im Rahmen der Lehrerbildung nicht von vornherein fruchtbar. Zu meinen, damit wäre auch eine Basis für professionelles Handeln in vielerlei Problemlagen hergestellt, ist falsch.*

11. *Eine anwendungsorientierte Lehre erfordert vom Dozenten über das Fachwissen hinaus Handlungserfahrung, Kontextkenntnisse und die Fähigkeit, die Kontexte zu variieren. Kurz: Expertise im Feld. Die weit verbreitete Auffassung, die sich auf der Annahme stützt, wer ein Fach studiert habe, könne es auch lehren, ist fragwürdig. Sie scheint jedoch weit verbreitet zu sein.*

12. *Die Übertragung von Wissen-Wissen in Wissen-Lehren, kann während der Ausbildung nicht dadurch vorbereitet werden, dass den Studierenden ein meist gegenstandsbeliebiges Methodenrepertoire an die Hand gegeben wird. Was hier zu ändern und zu bedenken ist, davon handeln beispielsweise mehr oder weniger erschlossen die Schriften von Jean Piaget, Martin Wagenschein, Hans Aebli. Und es findet sich in ganz anderer Form in neueren Auffassung der kognitionspsychologischen Lernforschung mit ihren verschiedenen konstruktivistischen Varianten.*

13. *Mehr denn je erweist sich in der heutigen Situation der Lehrerbildung die Relevanz reformpädagogischen Denkens. Bei den Reformpädagogen galt Lernen als eine von Handlungen abhängige Funktion, so dass alles darauf ankommt, Handlungserfahrungen zu ermöglichen. In den Konzepten freier geistiger Schularbeit ist durchaus auch die Modellierung von Erkenntnisprozessen intendiert, etwa durch entsprechende Unterrichtsarrangements und Aufgabenstellungen: Projektunterricht, Entdeckungslernen, freie Lernarbeit nach Arbeitsanweisungen mit Lösungshilfen, die freilich einige Kenntnisse der Denkweisen der Lernenden voraussetzt.*

14. *Dass jetzt am Ende des Jahrhunderts schulpädagogische und pädagogisch-psychologische Ideen des Jahrhundertanfangs wieder aufgegriffen und neu entdeckt werden und nun auch Geltung für die höheren und hohen Schulen beanspruchen, ist ein Zeichen der überzeitlichen Relevanz reformpädagogischen Denkens.*

15. *Angesichts der großen Zahl von Studierenden in den Lehramtsstudiengängen stellt sich die Frage, ob anwendungsorientiertes handlungsbezogenes Lernen überhaupt verwirklicht werden kann. Andererseits stehen uns Mediensysteme zur Verfügung oder lassen sich in absehbarer Zeit einführen, die sehr gute Chancen dafür enthalten, dass anwendungsbezogen an den Universitäten in den Lehramtsstudiengängen gelernt wird.*

16. *Es ist in Landau technisch kein Problem, Lehrer-Schülergespräche, Unterrichtsinteraktionen, Lehr-Lernsequenzen, didaktische Phasen etc. aufzuzeichnen, um anhand sorgfältiger, theoriegeleiteter Analysen der beobachtbaren Unterrichtssituationen aus der Praxis über didaktische Reflexionen handlungsorientiert zu lernen. Hier könnte eine Brücke gebaut werden zur zweiten Phase der Lehrerbildung.*

17. *Die zweite Phase der Lehrerbildung sollte jedoch nicht abgelöst werden, wie es heute weitgehend der Fall ist, von der ersten. Und zwar beider Seiten wegen. Das im Studium erworbene Niveau an Einsichten und theoretischem Rüstzeug verflacht nur allzu rasch unter dem Einfluss der*

Alltagsroutine des Schulehaltens. Überkommene Unterrichtsdisziplinierungsverfahren setzen sich durch, auch wenn sie längst überfällige Vorurteile transportieren.

18. Die Dozenten der ersten Phase gehören auch in die zweite, wie diejenigen aus der zweiten an der ersten beteiligt sein sollten. Nicht erst im Referendariat dürfen die angehenden Lehrerinnen und Lehrer erfahren, dass die ihnen vermittelte Wissenschaft mit dem Können zu tun hat, das von ihnen erwartet wird. Im konkreten Vollzug kann man am besten zeigen, in welchem Zusammenhang das wissenschaftliche Wissen mit den Problemen des beruflichen Handelns steht.

19. Die Last, aus dem ständig wachsendem Fundus an wissenschaftlicher Erkenntnissen Folgerungen für die Praxis in Erziehung und Unterricht zu ziehen, darf nicht einfach den Lehrerinnen und Lehrern aufgebürdet werden. Es geht auch um das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft, der es bisher nur in unzureichendem Maße gelungen ist, in die bildungspolitische Auseinandersetzung über neue Formen der Schul- und Unterrichtsorganisation einbezogen zu werden.

20. Die intensivere Beteiligung der Erziehungswissenschaftler an der Lehrerfortbildung, an der Begegnung also von Theoretikern und Praktikern wäre gerade für die Erziehungswissenschaft von großem Vorteil. Auf der anderen Seite könnten Erziehungswissenschaftler im Zusammenwirken mit den sog. Praktikern dazu beitragen, unterrichtliches Handeln zu optimieren.

21. Theoretiker und Praktiker denken in unterschiedlichen Bezugsrahmen. Das Wissen der Wissenschaft ist ausschnitthaft, dafür differenziert und präziser im Detail. Der Wissenschaftler muss sich um den Transfer seiner Ergebnisse in die Praxis selbst kümmern. Lehrer sollten in der Lage sein, ihr Handlungsrepertoire so zu verändern, dass es mit wissenschaftlicher Erkenntnis in Einklang steht. Von einem behandelnden Arzt erwarten wir das schließlich auch.“

Einen Teil der in den Thesen angesprochenen Inhalte haben wir inhaltlich im Ausschuss des Fachbereiches 5 zur Gründung eines Lehrerbildungszentrums an der Universität diskutiert. In der Ausschusstätigkeit wurde unter Beteiligung von Interessenten anderer Fachbereiche ein Struktur-Vorschlag erarbeitet, der nach den Neuwahlen den anderen Fachbereichen vorgestellt werden soll.

An dieser Stelle noch herzlichen Dank an die Leitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität in Landau und im Präsidialamt, welche die Schulpraktischen Studien in Landau im vergangenen Jahr unterstützten und dabei halfen, auch in schwierigen Zeiten ein qualitativ ansprechendes Angebot von Leistungen für den Studienbetrieb zu sichern und in den „Schulpraktischen Studien“ ein Stück weiter zu kommen. Viele Lehrende der Universität haben uns direkt angesprochen und wertvolle Beiträge zur Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit eingebracht. Dafür herzlichen Dank.

Wenn es uns nicht gelungen sein sollte, alle Wünsche und Empfindlichkeiten in unseren Sachbearbeitungen, beispielsweise in der Einteilung der Betreuenden für die Praktika zu berücksichtigen, dann bitten wir Sie dafür um Nachsicht und Verständnis. Bei 500-700 Einteilungen/Jahr gestaltet sich die Organisation nach den mit dem Vizepräsidenten vereinbarten Kriterien nicht gerade einfach. Um so mehr haben wir uns über solidarische und auch kritische Rückmeldungen gefreut, die uns halfen, bessere Lösungen zu suchen und zu verwirklichen.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich an die Sachbearbeiterin Frau Doris Rauch aussprechen, die im 13. Jahr mit scharfem Sachverstand, enormen Detailkenntnissen und ihrem geduldigen und diplomatischen Umgang mit den vielen Studierenden, Lehrenden und Partnern in den Ausbildungsschulen zweier Bundesländer einen guten Anteil am Profil der Universität in Landau hat, wie von vielen Leistungsträgern und Studierenden immer wieder rückgemeldet wurde.

Mit den besten Wünschen zu Weihnachten und für das kommende Jahr!

Ihre Schulpraktischen Studien in Landau am 20.12.2000